

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940

17.10.1940 (No. 90)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 90

Straßburg, 17. Oktober 1940

Donnerstag-Ausgabe

1000 Bomber gegen London

Amerikanische Agentur über das „grösste Bombardement der Weltgeschichte“

Stockholm, 17. Oktober
Der gestrige Wehrmachtsbericht meldete eine wesentliche Verstärkung der deutschen Vergeltungsangriffe gegen London. Auch in der neutralen Öffentlichkeit wird allmählich der volle Umfang des Unheils bekannt, das in der Nacht zum Mittwoch über London hereingebrochen ist. Die Stockholmer Abendzeitungen erscheinen mit Riesenüberschriften wie »1000 Bomber gegen London« oder »Chaos ohne Gleichen«.

Die Berichte der amerikanischen Agenten, die offenbar noch am wenigsten den Rotstift der britischen Zensur zu spüren bekommen, schildern schonungslos die verzweifelte Lage Englands. Die Nachrichtenagentur Associated Press schildert die überaus wuchtigen deutschen Nachtangriffe, ein wahrer Bombenregen sei nicht nur auf Englands Hauptstadt niedergegangen, sondern auch auf Liverpool und andere englische Städte. Die Agentur fährt fort: »Es war das grösste Bombardement der Weltgeschichte«. Das Dröhnen der deutschen Motoren und das Fallen der Bomben schienen nicht aufhören zu wollen. Die Arbeiter der neu eingesetzten Aufräumungskolonnen, die versucht hätten, die Trümmer, die in den letzten Tagen entstanden seien, wegzuräumen und die Toten und Verletzten zu bergen, hätten sich vor neuen Bomben in Sicherheit und Deckung bringen müssen. Noch am Mittwoch hätten unzählige Feuer gewütet, gegen die die englischen Feuerwehren einfach machtlos gewesen seien. Der amerikanische Augenzeuge hebt hervor, dass überhaupt keine Pausen mehr in den Angriffen der letzten Zeit, die Tag und Nacht anhielten, eingetreten seien. Die englischen Verteidigungskräfte seien nicht mehr zur Ruhe gekommen.

Der Londoner Vertreter der »New York Post« schreibt aus London, dass die Stadt beim Morgengrauen des Mittwoch mit be-

schädigten und zerstörten Gebäuden förmlich übersät gewesen sei. In vielen Strassen klafften grosse Bombenkrater. Der Korrespondent betont, dass weder Wolken noch Nebel die deutschen Bombengeschwader von ihren Angriffen abgehalten hätten. Es habe sich um eine der heftigsten Attacken in diesem Kriege gehandelt.
Der Londoner Vertreter von United Press schreibt, dass die deutschen Geschwader (Schluss Seite 2).

Angriffe wesentlich verstärkt

38 feindliche Flugzeuge abgeschossen — U-Boote versenkten fast 37 000 BRT.

Berlin, 16. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die britische Luftwaffe, die nicht in der Lage ist, militärische und wehrwirtschaftliche Ziele in Deutschland bei Tage anzugreifen, setzte ihre nächtlichen wahllosen Bombenangriffe gegen nichtmilitärische Ziele und damit vor allem gegen die deutsche Zivilbevölkerung fort. Auch gestern wurden wieder in Mittel- und Westdeutschland Wohngebäude und Bauernhäuser sowie ein Krankenhaus getroffen. Tote und Verletzte sind erneut unter der Bevölkerung zu beklagen.

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland und vor allem die Vergeltungsangriffe auf London wurden deshalb wesentlich verstärkt. Starke Verbände leichter Kampfflugzeuge flogen bereits am Tage unter dem Schutz von Jagdstaffeln ungehindert über Südengland ein und warfen Bomben schweren Kalibers auf die britische Hauptstadt. Die Angriffe schwollen in der Nacht durch Einsatz schwerer Kampfverbände zu noch grösserer Stärke an. Bomben schweren und schwersten Kalibers trafen in grosser Zahl vor allem Rüstungswerke, Verkehrsanlagen und Versorgungsbetriebe, sowie die Hafenanlagen an beiden Themse-Ufern. Die nach starken Explosionen im Stadtkern beiderseits der Themse, sowie zwischen dem Themse-Bogen und den Victoria-Docks ent-

stehenden Grossbrände, waren beim Rückflug noch bis zur Kanalküste sichtbar. Obwohl die britischen Jäger eine Gefechtsberührung vielfach zu vermeiden suchten, konnten sie in mehreren Fällen von unseren Jagdverbänden gestellt und geschlagen werden. Im Laufe des Tages und in der Nacht wurden ferner zahlreiche Industrieanlagen, Oellager, Flugplätze, Bahn- und Hafenanlagen sowie Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Süd- und Mittelengland mit Bomben bis zu schwersten Kalibern belegt.

Das Verminen britischer Häfen und Küstengewässer konnte durch See- und Luftstreitkräfte ungehindert fortgesetzt werden. An der Kanalküste zwang Marineartillerie einige feindliche Flugzeuge durch gut liegendes Feuer zum Abdrehen. Der Gegner verlor in den Luftkämpfen des gestrigen Tages 32 Jagdflugzeuge. Fünf weitere Flugzeuge wurden durch Flakartillerie, ein weiteres durch Marineartillerie abgeschossen, so dass der Feind gestern insgesamt 38 Flugzeuge verlor. Sieben eigene Flugzeuge kehrten von ihrem Flug gegen den Feind nicht zurück.

Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelsschiffe von 31 000 BRT, darunter einen grossen Tanker. Ein anderes Unterseeboot versenkte einen Dampfer von 5 800 BRT, womit der Gesamterfolg des Bootes in dieser Unternehmung 31 545 BRT beträgt.

Wieder englischer Milliardenkredit

Selbstverständlich nur vom Volk zu tragen

Stockholm, 16. Oktober
Das englische Unterhaus stand gestern zum wiederholten Male vor der Notwendigkeit, dem Schatzkanzler einen Kredit in Höhe von einer Milliarde Pfund zu bewilligen. Hierbei waren, wie Reuter meldet, von 615 Unterhausabgeordneten nicht einmal 50 erschienen. Ueber die trostlose Finanzlage des »reichen« England hat bereits Anfang August Schatzkanzlers Kingsley Wood den Schleier gelüftet, indem er zugab, dass das Defizit des Staatshaushaltes, den man ohnedies in London als »Entbehrungsbudget« bezeichnet hatte, damals schon 2,2 Milliarden betragen

habe. Vorbeugend gibt Reuter bekannt, »es sei unwahrscheinlich, dass die heute bewilligte Summe von einer Milliarde Pfund für den Rest des Finanzjahres ausreiche. Man werde vielmehr das Parlament um einen neuen Kredit ersuchen müssen.«

Churchills »bequemer Sieg« scheint demnach auch auf dem Schlachtfeld der Finanzen ein Minusgeschäft zu werden. Die Kapitalisten werden freilich ihre Geldsäcke in Sicherheit bringen. Aber das britische Volk in seinen breiten Massen? Aber über diese Frage zerbricht sich die englische Geldaristokratie den Kopf nicht.

BEZIRKSAUSGABE SUD

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,50 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.



Am Ehrentag der faschistischen Jugend, an dem 24 Freiwilligen-Battallone durch den Duce in Padua besichtigt wurden, nahm auch eine 250 Mann starke Marschgruppe der HJ mit HJ-Führern teil. Ein italienischer Jugendführer bewundert die Eisernen Kreuze eines HJ-Führers. Aufn.: Presse-Hoffmann

Die kalte Schulter

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. Oktober
Das Streben, sich aus der harten Wirklichkeit in das Traumreich der Wünsche zu retten, ist in den letzten Wochen kennzeichnend für alle Äusserungen der britischen Politik und ihrer Propaganda gewesen. So hat man misslungene Invasionsversuche erdacht, im Geist Städte pulverisiert, auf dem Papier ganze Industriewerke vernichtet und in die Mikrophone geheimnisvolle Wendungen von einer Offensive geflüstert, für die die Aussichten nie geringer gewesen sind als in diesen Tagen der schwersten Bedrohung aller englischen Positionen. Auf diplomatischem Felde ist die Marschroute nicht wesentlich anders gewesen. Den Erfolg des Gegners, wie er sich vor allem in dem Abschluss des weltumspannenden Dreimächtepaktes abzeichnete, machte man mit einiger Schlagfertigkeit fast schon zu einem englischen Siege, einer wenig wirksamen Geste, wie der Öffnung der Burma-Route, verhalf man durch einige Druckerschwärze fast zu dem Format einer Weltensensation. Aber das alles war ja ebensoweit entfernt von der Welt der Wirklichkeiten wie die Spiele in jenem Sandkasten-Europa, in dem sich die Gedanken der britischen Politik tummeln und deren Repräsentanten alles andere sind als Träger einer irgendwie aussichtsreichen Chance.

Diese ganze Requisitenkammer des diplomatischen und politischen Illusionismus hat ein Prunkstück, etwas, was zu ihrem eisernen Bestand gehört und in den schwersten Tagen immer wieder zum Kulminationspunkt der Wünsche wird: Der Traum von der russischen Intervention. Dieser Hoffnung zuliebe hat man bisher mit einer höchst bemerkenswerten Geduld eine Blossstellung nach der anderen eingesteckt. Man hat sich, ähnlich wie in den Tagen vor dem Abschluss des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes, immer wieder belehren lassen müssen und hat immer wieder erkennen müssen, dass die vielen Störungsversuche, die gegen das deutsch-russische Verhältnis unternommen wurden, an der Solidarität dieser Zusammenarbeit scheiterten. Nachdem nach Abschluss des Friedens in Finnland und nach dem Zusammenbruch der gegen die Oelreviere des Kaukasus gesponnenen Intrigen die britische Aktivität gegen die deutsch-russischen Beziehungen auf das diplomatische Gebiet beschränkt worden war, hat man keine Mühe gescheut mit Moskau auf irgendeine Weise ins Geschäft zu kommen. Diesem Zweck dienten hochtrabende und augenzwinkernde Pressekommentare über ein Frühstück an dem — man denke — Sowjetbotschafter Maiski teilgenommen hat, dienten gutlanzierte Meldungen, die man vorsichtshalber über amerikanische Agenturen oder griechische Zei-

Der Glückwunsch des Führers

Zum 45. Geburtstag des Gauleiters

Karlsruhe, 16. Oktober
Der Führer hat Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner zum 45. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übermittelt: »Lieber Parteigenosse Wagner! Nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstage meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. Ihr Adolf Hitler.« In herzlich gehaltenen Telegrammen sandten ausserdem der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess und Reichsmarschall Hermann Göring dem Gauleiter ihre Glückwünsche zum 45. Geburtstag.

Kein Rassegesetz in Frankreich

Zur Frage des Judenstatuts

Genf, 17. Oktober
Der französische Staatssekretär für Justiz, Alibert, erklärte in einem der »Suisse« gewährten Interview zur Frage des Judenstatuts, dass es hinsichtlich der Juden in Frankreich kein Rassegesetz im eigentlichen Sinne geben werde. Die Regierung beabsichtige lediglich Massnahmen der öffentlichen Sicherheit. Es handle sich darum, »das israelitische Element aus den hohen Funktionen in Politik, Wirtschaft und Presse auszuschliessen.«



Links: Der Führer empfängt eine Ehrenabordnung deutscher Frontkämpfer, deren Ankunft ihm von Reichsminister Darré gemeldet wird. — Adolf Hitler kondoliert den Hinterbliebenen des verstorbenen Admirals von Trotha. Aufnahme: Presse-Hoffmann

Was will Eden in Aegypten?

Unterredung mit General Wavell — Pessimistische Stimmen aus London

tungen gehen liess, in denen man sich sogar dahin verstieg, eine russische Forderung nach der Uebereignung des Generalgouvernements zu verkünden. Aber immer wieder war es ein trockener und lakonischer Kommentar der sowjetamtlichen Tass-Agentur, der ziemlich hart an die Wirklichkeit erinnerte. Auch in diesen Tagen, da man in London mit Eifer alles registriert, was die englische Position in Aegypten entlasten könnte, da man andererseits mit der erzwungenen Zurückziehung des Agentenstabes aus Rumänien seine Niederlage quittieren musste, hat man wieder zu dem, was bewährten, aber doch immer wieder hervorgehobenen Requisite gegriffen, zu dem Requisite »Misshelligkeiten zwischen Berlin und Moskau«.

Diesmal genügt die Tatsache, dass der türkische Ministerpräsident den Sowjetgesandten in Ankara und am Tage darauf dem rumänischen Gesandten empfing, um zunächst das Gerücht, dann die »zuverlässige« Nachricht auszubringen, Sowjetrußland habe gemeinsam mit Griechenland und der Türkei Verhandlungen gepflogen, um zu einer gemeinsamen Stellungnahme zu dem Einmarsch deutscher Formationen in Rumänien zu gelangen. In den Tagen davor konnte London sich nicht genug tun, den zwischen Athen und Ankara schwebenden politischen und militärischen Gesprächen ein erhebliches Echo zu geben und ihnen im Zusammenhang mit griechischen Mobilisierungsmassnahmen weittragende Bedeutung zuzumessen. Auf dem Papier und vom grünen Tisch der Downing-Street aus eröffneten sich herrliche Perspektiven. Und dann kam wieder jenes lakonische Demenli aus Moskau, das kurzerhand das ganze Gebäude von Wünschen und Hoffnungen, Intrigen und Plänen zum Einsturz brachte. London war um eine Enttäuschung reicher.

Aus der Geschichte zu lernen und aus Enttäuschungen Lehren für die Zukunft zu ziehen, hat einst als ein Teil jener politischen Klugheit gegolten, für die England in den Augen zahlreicher Zeitgenossen Jahrhunderte hindurch schlechthin zuständig war. Wie weit aber der politische Geist des Engländerturns gesunken ist, und wie wenig übrig blieb von der Fähigkeit, durch die Mittel der Realpolitik auf diplomatischem und politischem Felde vorwärtszukommen, zeigt nichts so sehr wie das sterile Festhalten an einem Wunsch, dessen Unerfüllbarkeit sich doch allzu oft in harten Formen gezeigt hat.

Das deutsch-russische Verhältnis, das nun schon wieder Gegenstand britischer Experimente war, ist eine feste Grösse im Spiel der Weltpolitik. Seit den Tagen, da die Diplomatie der beiden Länder die Welt mit dem Entschluss zur gemeinsamen Arbeit überraschte, hat sich in diesem Verhältnis nichts geändert. Im Gegenteil, der Vertrag hat mehr als einmal seine Festigkeit und die Sicherheit seiner Fundierung in den natürlichen Interessen beider Völker bewiesen. Das zeigte sich nicht zuletzt in dem russischen Echo auf die so durchsichtigen Versuche, im Anschluss an den Dreimächtepakt, die Sowjetpolitik für ein Zusammengehen mit den Vereinigten Staaten und somit auch mit England zu gewinnen. Wäre der Vertrag mit Moskau damals nicht geschlossen, so würde er heute geschlossen werden, denn in seinen Vorbedingungen hat sich nichts geändert.

Rußland und Bismarck

»Gedanken und Erinnerungen« in russisch

Moskau, 17. Oktober — Mit dem kürzlich in russischer Uebersetzung erschienenen ersten Band der »Gedanken und Erinnerungen« des Eisernen Kanzlers befasst sich das Moskauer Blatt »Komsomolskaja Prawda«, das u. a. bemerkt, die Lebensbeschreibung des »grössten deutschen Staatsmannes des vergangenen Jahrhunderts« sei von ausserordentlichem Interesse, da sich darin ein an Ereignissen reicher Zeitabschnitt widerspiegeln. Nach einer Würdigung der Persönlichkeit Bismarcks wird besonders hervorgehoben, dass er stets vor unbegründeten Illusionen gewarnt und sich nur von einer Politik Erfolg versprochen habe, die sich auf ernste diplomatische Vorarbeit und reale Macht stütze. Diese Regel habe der Eisernen Kanzler auch selbst eingehalten: Alle Kriege, die er geführt habe, seien diplomatisch meisterhaft vorbereitet gewesen und hätten stets zu dem geeignetsten Zeitpunkt begonnen. Hervorgehoben wird schliesslich die Einstellung Bismarcks gegenüber Russland: Bismarck habe einen Zusammenstoss mit Russland als grösste Gefahr betrachtet. Die englischen Versuche, Deutschland gegen Russland aufzutreiben, wären immer auf seine energische Gegnerschaft gestossen.

Antibritische Demonstration in Oran

22 Organisationen nahmen teil

Vichy, 17. Oktober — Auf dem Friedhof von Oran fand eine grosse Demonstration zu Ehren der Matrosen statt, die beim britischen Angriff auf die vor der Reede von Mers el Kebir liegenden französischen Schiffe gefallen sind. An der Demonstration nahmen 22 Organisationen teil. Zahlreiche Kränze und Blumensträuße wurden an den Gräbern der Ermordeten niedergelegt. Die algerischen Behörden waren gleichfalls vertreten. Die Kundgebung nahm in ihrem Verlauf einen immer deutlicheren antienglischen Charakter an.

Stockholm, 17. Oktober — Wie ernst die englische Regierung die Lage im Nahen Osten betrachtet, geht daraus hervor, dass sie, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, Anthony Eden nach Aegypten geschickt hat. Er hatte gleich nach seiner Ankunft eine Unterredung mit General Wavell, dem Oberstkommandierenden der britischen Streitkräfte im Nahen Osten.

Der »News Chronicle« lässt sich von dem bekannten Militärschriftsteller Liddell Hart eine Warnung vor allzu leichtfertiger optimistischer Beurteilung der Lage im Mittelmeer, speziell in Aegypten, liefern. Liddell Hart hält denjenigen, die sich über englische Rückzüge im Sudan und an der libyschen Grenze beschwerten, absolute Unkenntnis der wahren Sachlage vor. Der Feind besitzt seit Frankreichs Zusammenbruch eine grosse Ueberlegenheit an Tanks. Schon deshalb sei es gefährlich, eine englische Offensive zu verlangen, und die Of-

fensivfreunde, die vielfach die notwendigen Voraussetzungen ausser Acht liessen, seien im Grunde gefährlicher als Mitglieder der »5. Kolonne«. Liddell Hart betont, dass die Achsenmächte im Gegensatz zu England sehr grosse Möglichkeiten zum Nachschub von Verstärkungen haben, auch mit Hilfe der Luftstreitkräfte. Das Verhältnis zwischen den Luftflotten werde den wichtigsten militärischen Faktor bilden, gemeinsam mit dem Umfang der motorisierten Kolonnen, die in der Wüste eingesetzt werden können. Liddell Hart warnt die englische Militärleitung vor Flankenbedrohung der englischen Streitkräfte und betont die Schwierigkeit, das in Frage kommende Gebiet zu verteidigen.

Auch die »Times« lässt sich von ihrem Korrespondenten aus Kairo einige recht besorgvolle Betrachtungen kabein. Sie weist vor allem darauf hin, dass es in Aegypten immer noch 70 000 Italiener gäbe, gegen die die englische Armee nicht eingreifen könne.

Italiens U-Boote erfolgreich

Englisches U-Boot versenkt — Flugplätze in Nordafrika bombardiert

Rom, 16. Oktober — Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

In der vergangenen Nacht hat unser U-Boot »Totic« bei einer Mission im zentralen Mittelmeer ein englisches U-Boot der »Perseus«-Klasse gesichtet und sofort entschlossen mit seinem Geschütz angegriffen. Bei dem folgenden heftigen Gefecht, das bis auf kürzeste Distanz geführt wurde, traf unser U-Boot den Feind mit Geschütz- und MG-Feuer und torpedierte, nachdem es sich mit einem raschen Manöver in eine günstige Position gebracht hatte, das englische U-Boot. Voll getroffen, sank die feindliche Einheit mit dem Bug nach oben senkrecht in die Tiefe. Unser U-Boot erlitt keinerlei Verluste und trug lediglich an den leichten Aufbauten völlig belanglose Schäden davon. Die feindlichen U-Boote der »Perseus«-Klasse vom Ocean-Typ haben eine Wasserverdrängung von 1 500 Tonnen über Wasser und 2 000 Tonnen in getauchtem Zustand. Sie sind mit acht Torpedorohren, einem Geschütz von 10,2 cm Kaliber und zwei MG.s bestückt.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe trotz ungünstiger Wetterlage die feindlichen Flugplätze von Bir Kenays, El Dabä, Assaba, Maaten, Bagush, Fuka und Bir Abu Smeit sowie feindliche Barackenlager bei Marsa Matruk bombardiert und alle Ziele trotz lebhafter Flakabwehr voll getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Der Feind hat seine Angriffe auf Bardia, Sollum, Derna und Bir Sofofi (südwestlich von Sidi Barani) wiederholt, die insgesamt einen Toten und fünf Verwundete zur Folge hatten. Ein weiterer, in mehreren Wellen durchgeführter nächtlicher Luftangriff auf Bengerhi hat keine Opfer gefordert, dagegen an Wohnhäusern beträchtlichen Schaden angerichtet; ein Motorboot wurde im Hafen versenkt.

In der Zone von Giarabut hat eines unserer Jagdflugzeuge ein feindliches Flugzeug vom Lysander-Typ abgeschossen. Feindliche Luftangriffe in Ostafrika aus Ras Gasar (Mausana), Dire Daura und Hargeisa haben weder Opfer noch Schäden verursacht.

30 km über Sidi el Barani hinaus

Kleinkrieg in der Wüste — Grazianis letzte Vorbereitungen

Dr. v. L. Rom, 17. Oktober — Die italienischen Streitkräfte im Wüstengebiet von Sidi el Barani sind in der letzten Woche durch Infanterie, Artillerie und motorisierte Verbände verstärkt worden. In den letzten Tagen haben die Truppen ihre Stellungen etwa 30 Kilometer über Sidi el Barani hinaus auf der Küstenstrasse nach Marsa Matruk bis zum Posten von Alem Talum vorgeschoben. Die Befestigungsanlagen auf dieser Strasse, die Forts von Bir Rakabat, Sketta und Bir-el-Askas liegen täglich unter dem zerstörenden Feuer der italienischen Bomben.

Die Arbeiten an dem Ausbau der Nachschubzentren zwischen Sollum und Sidi el Barani, die als Stützpunkte des neuen Vormarsches nach Osten dienen, sowie die notwendigen Strassenanlagen sind fast vollständig. Die englischen Verbände in diesem südlichen Wüstengebiet haben mit ihren Wüstenkampfwagen, deren Spezialkonstruktion das Versinken im Sand verhütet, die Aufgabe, durch ein mit modernsten Mitteln geführten Kleinkrieg von der Wüste her italienische Flanken zu bedrohen und wenn

möglich, die italienischen Nachschublinien zu unterbrechen. Marschall Graziani hat schnell seine Gegenmassnahmen getroffen. Schnelle Kolonnen dringen systematisch vor und stellen den Gegner, der zumeist in kleinen Verbänden aufrückt, in zahlreichen Fällen gelang es dabei, Panzer- und Wüstenkampfwagen fast unbeschädigt zu erbeuten.

Die italienischen Truppen, die den Offensivstoss im Küstengebiet weiter nach Osten vortragen werden, stehen in und um Marsa Matruk mindestens drei Divisionen, darunter auch der 7. englischen Panzerdivision gegenüber. Hierzu sind in letzter Zeit neue Verstärkungen gekommen, darunter 10 000 Mann, die früher der Garnison Singapur angehörten und eine Kolonialdivision, die in Stärke von 12 000 Mann auf dem Seewege um das Kap gekommen sind.

Reichsminister Rust in Sofia. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, traf als Gast des bulgarischen Ministerpräsidenten und Unterrichtsministers Prof. Filof, zu einem mehrtägigen Besuch in Sofia ein.

Die „Nürnberger Gesetze“

Die »Nürnberger Gesetze« spielen in der »nazifindlichen« Propaganda eine besonders grosse Rolle. Diese Gesetze haben den Feinden der Einheit des deutschen Volkes und Reiches nicht umsonst die niedrigsten Hassausbrüche entlockt, sind sie doch entscheidend geworden für die völkische und staatlliche Wiedergebendung Deutschlands.

Unter den »Nürnberger Gesetzen«, die am 15. September 1935 auf dem Reichstag zu Nürnberg verkündet wurden, versteht man das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, das Reichsflaggen-Gesetz und das Reichsbürgergesetz.

Das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre verbietet die Eheschliessung zwischen Juden und Angehörigen deutschen oder arverwandten Blutes, ferner den ausserehelichen Verkehr zwischen Juden und Angehörigen deutschen oder arverwandten Blutes, sowie die Beschäftigung weiblicher Staatsangehöriger deutschen oder arverwandten Blutes unter 45 Jahren in jüdischen Haushaltungen. Damit war eine klare und notwendige Scheidung zwischen Deutschen und Juden geschaffen worden, eine Scheidung, die nicht »Barbarei«, sondern Selbstschutz des Deutschtums bedeutet.

Das Reichsflaggen-Gesetz erhob die siegreiche Hakenkreuzfahne zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge Deutschlands. Dem Hakenkreuz verdankt Deutschland seinen Wiederaufstieg, das Hakenkreuz wurde somit das Symbol des neuen Deutschlands.

Das Reichsbürgergesetz bestimmt, dass nur derjenige Reichsbürger sein kann, der durch sein Verhalten beweist, dass er dem deutschen Volk und Reich in Treue dienen will. Dieser Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte, er besitzt das Reichsbürgerrecht. Auch dieses Gesetz schuf die klare und notwendige Trennung zwischen Deutschen und »Deutschen«. Die letzteren haben wir nach Erläss dieses Gesetzes dann zur Genüge in Strassburg als »Emigranten« kennengelernt. Man wird nicht behaupten können, dass darunter »gute Deutsche« zu finden gewesen wären!

Reichspräsident Göring nannte diese Gesetze »amuläre Gesetze«. Sie sind zur Grundlage des nationalsozialistischen Staats- und Volkbaus geworden. Sie haben die Parasiten und Fremdkörper ausgeschieden — zum Nutzen und zur Stärkung des deutschen Volkskörpers.

Dr. H.

1000 Bomber über London

(Schluss der 1. Seite)

mit der Regelmässigkeit eines Uhrwerkes über England hinweggebraust seien. Der erste Angriff am Dienstagabend sei derart blitzmässig schnell erfolgt, dass die englische Verteidigung vollkommener überrascht worden sei. Bei diesem Angriff seien bereits Bomben allerschwersten Kalibers über London abgeworfen worden, die bereits eine ganze Anzahl Volltreffer erzielten. Die zweite Welle habe geradezu verheerende Wirkungen ausgelöst. Die niedergehenden allerschwersten deutschen Explosivbomben hätten ganze Stadtviertel zum Erbeben gebracht. Erst bei der dritten Angriffswelle hätten die britischen Jagdflugzeuge versucht, die deutschen Bomber zurückzuhalten. Von der englischen Presse wird äusserst sorgenvoll vermerkt, dass die englischen Jagdgeschwader erst zum Schluss der Angriffe eingesetzt worden sein. Die Flak habe es nicht verhindern können, dass die Bomber die neofehlenden Ziele in London direkt angelegelt hätten. Nachdem die Verteidigung schon beim ersten Angriff vollkommener überrannt worden sei, hätten die deutschen Maschinen während der ganzen Nacht wellenmässig, und zwar in einem Abstand von nur 5 Minuten, ihre Bomben auf militärische Objekte mit grossem Erfolg abgeworfen.

Sofia verweigerte die Durchreise

Der englische Auszug aus Rumänien

Mü. Bukarest, 16. Oktober. — Nachdem, wie bereits gemeldet, vor zwei Tagen 250 Engländer — darunter der Militärattaché der englischen Gesandtschaft — Rumänien verlassen haben, ist am Mittwoch von Konstanza ein zweiter Transport in Richtung Istanbul abgegangen. Die englische Gesandtschaft musste zu diesem Zweck ein Motorschiff mieten, da die bulgarische Regierung den Engländern die Durchfahrt mit der Bahn verweigerte, darüber hinaus auch die Fluglinie Bukarest—Sofia—Athen seit Tagen ausverkauft ist. Unter den Abreisenden befinden sich auch fünf englische Journalisten und der Luftfahrattaché der englischen Gesandtschaft. Die Reutersprecher sind vorläufig noch in Bukarest zurückgeblieben.

Juden beschimpfen den Mufti

Hetfuge Gegenaktion der Araber

L. B. Athen, 17. Oktober — Meldungen aus Beirut zufolge sind die antisemitischen und antibritischen Unruhen der Palästinaaraber in vielen Orten und in grossem Ausmass wieder neu aufgeflammt. Die Ursache der ersten Zwischenfälle ist darin zu suchen, dass der islamische Mufti von Jerusalem auf der Strasse durch jüdische Siedler beschimpft und mit Steinen beworfen worden ist, ohne dass die englische Polizei ihn in Schutz genommen hätte. Der Mufti hat am Abend eine scharfe Rede mit heftigen Ausfällen gegen Grossbritannien gehalten, worauf rund tausend Araber vor der jüdischen Universitäts in Jerusalem und vor der britischen Polizeipräktur demonstrierten.

Lebensmittel für Frankreich

Pétain verschweigt deutsche Lieferungen

Paris, 17. Oktober. — Die in Paris erscheinende deutsche Soldatenzeitung »Der Sieg« weist darauf hin, dass täglich von Deutschland gewisse verabredete Lebensmittelmengen nach Frankreich gelangen, um für die Zeit des Uebergangs die Ernährung der französischen Bevölkerung sicherzustellen. In diesem Zusammenhang richtet das Blatt gegen Marschall Pétain den Vorwurf, dass er in seiner jüngsten Rundfunkrede diese Tatsache verschwiegen und statt dessen die Notwendigkeit der Nahrungsmittelbewirtschaftung und der hieraus resultierenden Unbequemlichkeiten des Kartensystems den deutschen Besatzungsbehörden zur Last gelegt habe. Das Blatt erinnert zugleich daran, dass die von Marschall Pétain in Anspruch genommene Aufbauleistung der Wiederherstellung zahlreicher Strassen und Brücken zum grossen Teil ein Verdienst der deutschen Besatzungsbehörden und der von ihr eingesetzten deutschen Arbeitsorganisationen sei.

Kurz gemeldet

Kriegsverdienstkreuz I. Klasse für Frick und Joseph Wagner. Der Führer hat Reichsminister Dr. Wilhelm Frick und dem Oberpräsidenten und Gauleiter Joseph Wagner in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse verliehen.

Griechischer Dampfer in englischen Diensten versenkt. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist dort der portugiesische Dampfer »Sarpa Pinto« eingetroffen. Er hat dort die Besatzung des griechischen Dampfers »Antonios Chandris« (5 866 BRT.) gelandet, der in der Nacht von deutschen Seestreitkräften nach Unterbringung der Mannschaft versenkt wurde. Der Dampfer befand sich in englischen Diensten.

Reiseverbot nach dem Fernen Osten für USA-Bürger. Nachdem das Staatsdepartement seit Kriegsbeginn Europareisen von amerikanischen Bürgern ausser in dringenden Fällen verboten hatte, wurde dieses Reiseverbot auch auf den Fernen Osten ausgedehnt.

Berufung des Juden Zay verworfen. Der Berufungsantrag des französischen Innenministers Jean Zay, der kürzlich vom Militärgerichtshof wegen Fahnenflucht zur Degradierung und Deportation verurteilt wurde, ist vom Appellationsgerichtshof in Lyon verworfen worden.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munn
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

„Le pirate“, das war mein Kampfswagen“ Die eigenartige Geschichte eines französischen Zehn-Tonnen-Tanks

Von Kriegsberichterstatter Dr. Fischer.

8. Oktober
P. K. Langsam ruckend zog die schwere Zugmaschine den französischen Panzer die Eisenbahnrampe hinauf. Zur Verschrottung sollte er verladen werden. Ein Gefangener, der mit deutschen Soldaten hier arbeitete, hob den Arm und sagte zu einem deutschen Soldaten: »c'était mon char d'assaut«. Der deutsche Gefreite lachte und deutete auf das Einschussloch, das oben in dem dicken Turm kreisförmig sichtbar war, scharf neben dem 3,7 Zentimeter-Geschütz. Charles Penier nickte, strich mit der Hand über den Panzer, sprang von der Lore, und als sie Mittag machten, erzählte er den deutschen Soldaten, die mit ihm am Bahndamm saßen, die Geschichte von »Le pirate«.

Charles Penier arbeitete seit Jahren in Bar-le-Duc in einer Werkstatt. Auch als der Krieg kam, blieb er einweilen noch bei Monsieur Durand, um weiter seinen Dienst zu tun. Der Krieg interessierte Charles Penier wenig. Er glaubte nicht so recht an die Notwendigkeit dieses Kampfes, und so blieb er friedlicher Autoschlosser, bis man ihm einen Zettel in die Hand drückte, wonach er sich am 4. November 1939 in Be-



Der Führer eines Bombenflugzeuges erstattet Reichsmarschall Göring Bericht über den letzten Feindflug.
Aufnahme: PK-Lange-Press-Hoffmann

sançon in der Panzerkaserne zu melden hatte. Ein wenig trübselig musste er in den grauen Stunden jenes Tages im Hofe der schmutzigen Kaserne warten, bis sie seinen Namen riefen. Charles war etwas erschrocken, als ihm ein schnauzbärtiger Korporal zurief, er müsse zu den Tanks. Georges Prejean kam dann noch als Panzerschütze hinzu. Aber es machte wenig Freude. Es fehlten Ausbilder, und die Fahrer mussten

sich selbst in die Geheimnisse ihrer Fahrzeuge einfinden. Ersatzteile gab es nicht, und wenn sie einmal ins Gelände fuhren, dann dauerte es meist nicht lange, bis sie im Sande stecken blieben.

Angriff im Gelände

Schliesslich im März setzten sie sich in Marsch. Sie kamen nach Verdun. In einem alten Fort warteten sie ein paar Tage, dann marschierten sie auf den Strassen in Richtung Sedan, an der Maas entlang. Es war schon April geworden — und noch nicht ein einziges Mal hatten sie im Gelände einen Angriff geübt! Sie waren auf Strassen gefahren und hatten ein paar Mal geschossen — das war alles! Charles kannte nun wohl seinen Wagen, kannte seinen Motor und seine Tücken, aber sehr viel Zutrauen hatte er in den »pirate« nicht. Aus den Nachrichten, die sie in dieser Zeit erfuhren, war zu ersehen, dass die Sache der Alliierten in Norwegen gut stand, und es wurde gemunkelt, ein Angriff durch Luxemburg und Belgien gegen das Ruhrgebiet stünde bevor. Wie das immer so ist, sickerten Nachrichten durch, die auch von dem Souslieutenant bestätigt wurden, in Belgien stünden bereits die besten und stärksten französischen und englischen motorisierten Divisionen. Bis es dann hies, Hitler sei in die Niederlande, in Belgien und Luxemburg eingefallen. In der darauffolgenden Nacht krachten die ersten Bomben der Deutschen. Im Morgengrauen kam Alarm und die aufgestürzten Männer, gepackt von der Erregung dieses Ereignisses, marschierten nun mit den Panzern, in Schwaden von Staub auf Seitenwegen in Richtung Montmédy.

Dann kam der Angriffsbefehl

In einem Walde warteten sie, gut getarnt, auf einen Angriffsbefehl. Es war am 17. Mai, in den Nachmittagsstunden, als der Befehl für 18 Uhr kam. Während bald danach die Hotchkiss, vierzehn Tanks, auf dem Waldweg sich nach Westen schoben, entdeckte sie der deutsche Aufklärer. Es half nun keine Tarnung mehr. Deutsche Granaten kamen wenig später, wohlgezielt aus der Gegend Carignan. Trotzdem hatten sie Glück. Nur ein Wagen fiel aus — Volltreffer! Dann rollte der Angriff! Es wurde eine Katastrophe. Sie rutschten einen Waldweg entlang, kletterten quer durch eine Mulde, gedeckt durch hohe Bäume, die sie schützten. Die Luken hatten sie dicht gemacht. Der Schweiss troff ihnen auf die Hände — Charles brachte den »pirate« gut gedeckt in die Ausgangsstellung. Aber er spürte, es würde schief gehen; Georges schwieg, als der Fahrer davon sprach.

»Jetzt kommen wir dran!«

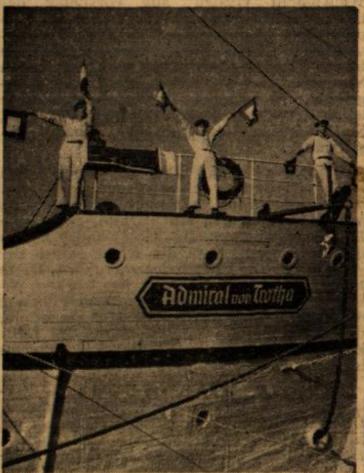
Es war ein rotglühender Abend. Der Wind war lau, und der geringe Lufthauch, der durch die schmalen Schlitzlöcher drang, kühlte die Haut. Sie mussten zurück und würden dann nach Besançon beordert. Im schützenden Dunkel der Nacht marschierten sie auf der breiten Strasse, vorbei an endlosen Munitionskolonnen und schweigend wartender gespannter Artillerie in die Wälder bei Fossé. Die Spannung stieg ins Unerträgliche. Die wildesten Gerüchte liefen um — immer wieder kam es durch: die deutsche Tankabwehr durchschlägt jeden Panzer, sei er noch so stark. Von den Kameraden der schweren Panzer lebte keiner mehr. In der Nacht vom 22. zum 23. Mai, gegen zwei Uhr früh, kam der Befehl, nach vorn zu gehen. Das war der



Als Gäste der Reichsregierung weilten am 14. Oktober 1940 Ehrenabordnungen des deutschen Bauerntums in Berlin. Unter diesen Abordnungen sind Vertreter der Frontbauern, die gerade im Kriege in Ost und West in treuester Pflichterfüllung ihre Aecker bestellt haben. Reichsminister Dr. Goebbels begrüsst eine Bäuerin.
Aufnahme: Presse-Hoffmann

Angriff. Als Charles in den Tank kletterte, sagte Georges: »Alors, jetzt kommen wir dran!«

Es war eine laue Nacht. Die französische Artillerie feuerte heftig. Langsam glitten die Ketten über das Gras — sie fuhren über Fel-



Die Reichssee-Sportschule III der HJ führt in Zukunft den Namen »Admiral von Trotha« in Erinnerung an die grossen Verdienste des Admirals um die Ausbildung des deutschen Marine-Nachwuchses.
Aufnahme: Presse-Hoffmann

der und Aecker, bei Somnauthen kamen sie auf die Strasse, heran an Aches. Die beiden Männer im »pirate« schliefen ein wenig und schrakten auf, als mit einem Schlage tösendes deutsches Feuer über die französischen Stellungen hereinbrach. Die Deutschen kamen dem französischen Angriff zuvor. Ein tosen-

der Feuerwirbel raste über die französischen Geschützstellungen — die Absicht der Deutschen: Stoss nach Süden.

Feuer gegen den Turm

Als das Feuer der Deutschen schwieg, der Morgen sich zum Tage erhob, mussten die Hotchkiss vor. Charles nutzte die Deckung der Bäume, schob sich durch Hecken, und als sie nun die Häuser von Stonne vor sich sahen, eröffnete Georges das Feuer. Im »pirate« war eine mörderische Glut, die Arme zitterten, die den Wagen führten, beissender Pulverdampf drang von oben aus dem Turm zu Charles. Das Feuer lag gut. Sie machten Stellungswechsel, rutschten über die Strasse, standen quer zur Front. Charles konnte nichts denken — er lauschte auf den Motor, der gleichmässig lief. Georges schoss. Da schlug es von aussen gegen den Turm — der Schlag erschütterte den ganzen Wagen. Verflucht, das waren die Deutschen. Der Zweite — der Dritte — die Geschosse — stossen abprallen. Vorbei! In dieser Sekunde, ein grausiger Schlag. Charles spürte, wie Georges zusammensackte — es krachte grauenhaft gellend in den Ohren, der Wagen stand. Charles schlug die Luke zurück und sprang heraus. »Le pirate« brannte.

Das Herz dröhnte vom rasenden Schlag. Charles lag wie gelähmt, mochten ihn die Deutschen gefangen nehmen. Es war doch alles sinnlos. Georges musste verbrannt und tot sein — Georges konnte ... Da sah Charles die ersten Deutschen — junge Soldaten, denen die Röcke offenstanden, am Koppel diese Handgranaten, von denen sie an der Maas so oft gesprochen hatten — Charles hob die Hand — einer von den Deutschen sah ihn, winkte — und sagte etwas, was Charles nicht verstand, aber begriff. Langsam ging er zurück — er traf noch ein paar völlig verstörte Infanteristen, ein paar Schwarze, die vor Angst bebten. Es wurde ein langer, heisser Marsch durch die deutschen Linien. An zerschossenen französischen schweren Panzern gingen sie vorbei. Es war vorbei.

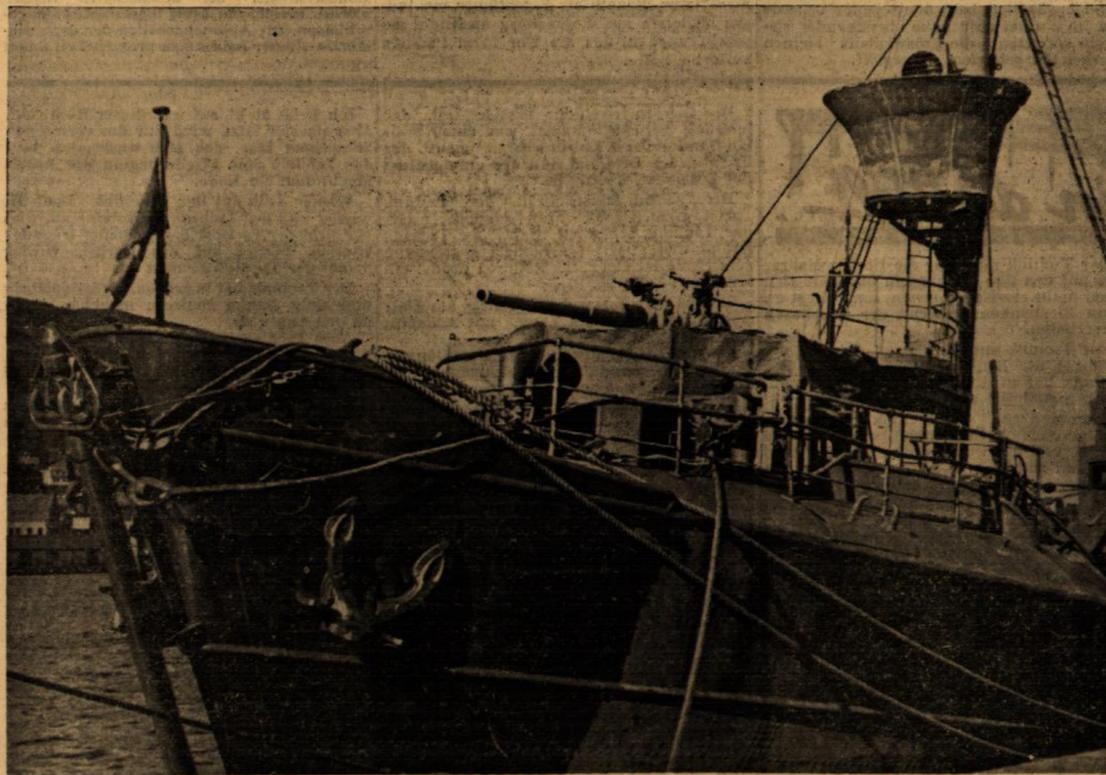
Es kamen die Tage im Gefangenenlager, der Abtransport und dann wieder das Heraussuchen der Panzerleute zu einem Bergungskommando. Bei Maubeuge wurden sie eingesetzt. Wochen arbeiteten sie und schafften zerschossene Panzer fort. Charles klopfte das Herz, als sie nach Stonne fuhren und er seinen Panzer wiedersah. Er fand noch ein paar Schnürschuhe — ein wenig verquollen — und sah das Grab des toten Georges, nur ein paar Schritte vom »pirate« entfernt. Er sah das Einschussloch, er sah die Hülsen der Granaten noch. Dann schleppten sie den Tank ab — »Le pirate« wurde weggeschafft, verschrottet.

Wie der Zug anrückte und langsam den Bahnhof verliess, starrte Charles nach der »53« — er las noch einmal »Le pirate« und nickte, als der deutsche Posten ihm sagte, »sei froh, dass Du noch lebst, Poilu!«

Zwei junge Mädchen überfallen

Notzuchtverbrecher zum Tode verurteilt
Vom Breslauer Sondergericht wurde der knapp 20 Jahre alte Gewaltverbrecher Helmut Schütze aus Malaine (Kreis Görlitz) wegen versuchter Notzucht in zwei Fällen zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Schütze war bei der Ausübung seiner Verbrechen mit beispielloser Brutalität vorgegangen. So hatte er im Mai und Juni auf einer dunklen Landstrasse zwei junge Mädchen überfallen und an ihnen Notzuchtverbrechen zu verüben versucht. Nur ihrer verzweifelten Gegenwehr war es zu verdanken, dass es nicht zur Vollendung seiner Schandtaten kam. Er zerrte seine Opfer an den Haaren, und als die Mädchen um Hilfe riefen, stopfte er ihnen Sand in den Mund und schlug auf sie ein.

Zunahme der Pariser Bevölkerung. Die Bevölkerungsziffer von Paris hat sich auch in der letzten Woche durch die Rückkehr von Flüchtlingen weiter erhöht. Am 8. Oktober zählte man in Paris 1 Mill. 867 000 Einwohner und im gesamten Departement Seine etwas über dreieinhalb Millionen.



Der wehrhafte Bug eines deutschen U-Bootjägers, der in unermüdlicher Arbeit die deutschen Küsten schützen hilft.
Aufnahme: PK-Böseberg-Press-Hoffmann

Bevor in der Reichshauptstadt die Sirenen heulen

Kampf den Briten an der Kanalküste — Deutschlands äusserster Sperrgürtel

Von Kriegsberichterstatter Lorenz Bersch

Kanalküste, im Oktober PK. Herbstnacht an der Küste des Kanals. Ein frischer kalter Wind kommt von Nordwest. Dunkle Wolkenketten jagen am Himmel dahin, nur für Augenblicke bricht das Mondlicht durch. Kaum erkennbar heben sich die Silhouetten einer Flakstellung vom Hintergrund des Meeres ab.

Ein Blick auf die Uhr. Es müsste eigentlich so weit sein. Und da ist es auch wieder, das verhaltene Summen hoch in der Luft, das leise verklingt und wieder anschwillt, je nach der Richtung des Windes. Britische Bomber auf dem Durchflug ins Reichsgebiet!

Näher und näher kommt das dumpfe Heulen der hochfliegenden Bomber. Noch immer lastet das stille geheimnisvolle Dunkel über den Dünen. Dann aber greifen plötzlich wie dünne Spinnenbeine die Lichtfinger der Scheinwerfer zum Himmel, und es rollt und donnert und poltert aus Hunderten von Rohren und Läufen. Immer wieder suchen die Scheinwerfer, mit ihren Strahlenbündeln den Tommy zu fassen; die feindlichen Maschinen fliegen oberhalb der dicken Wolkendecke, die keinen Lichtschein durchlässt. Die Batterien setzen ihr wütendes Feuer fort. Wie eine riesige blitzende Feuerwand steigt es aus der Erde. Zischend und heulend jagen die Granaten schwerer und schwerer Kalibers zum Himmel, die kleineren Waffen hacken mit ihrem rasend schnellen Feuer dazwischen. Ein Vorhang aus Stahl und Eisen senkt sich zwischen Meer und Land; nun soll der Briten versuchen durchzukommen.

Mit einem Male schaukelt weitab vom Strande, draussen über dem Kanalwasser, ein Licht in der Luft, das schnell grösser und heller wird. Dann noch eins und ein drittes. Strahlende Helle über der See, ein phantastischer Anblick. Der Tommy hat Leuchtfallschirme geworfen. Er war anscheinend auf diese starke Abwehr nicht gefasst, drehte ab, und will nun zunächst einen Angriff auf die Sperrstellung an der Küste versuchen. Tastend schieben sich die grünen Bahnen der Scheinwerfer von Wolke zu Wolke und tuschen weisse Flecken auf die dunkle Himmelswand. Nur für einen Augenblick wird ein lichter Punkt in einer Wolkenlücke sichtbar. Da donnert es auch schon von der See her, und eine gewaltige Gischtfontäne steigt empor. Schlecht getroffen, Tommy! Mindestens dreihundert Meter vom Strande schlägt die Bombe ins Meer. Elliche andere krepieren, weitab von den Batterien, im Dünsand. Nur einmal findet solch ein

Tragische Verzweiflungstat

2jähriges Kind Opfer schwermütiger Mutter

si. Kiel, 16. Oktober Eine mit ihrem Mann nach Amerika ausgewanderte Frau, die 1939 zu Verwandten in Kiel zurückgekehrt war, hatte — wohl infolge der Kriegsverhältnisse — von ihrem Mann seit längerem keine Post mehr erhalten. In einem Zustand schwerer seelischer Depression suchte sie sich und ihr Kind durch Gas zu vergiften. Während das 2jährige Mädchen starb, wurde sie selbst gerettet und hatte sich nun vor dem Kieler Landgericht zu verantworten, das ihr den Paragraphen 51,2 zubilligte. Zur Sühnung ihrer Tat wurde sie jedoch zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht will ein ev. Gnadengesuch der Frau, die inzwischen einen gesunden Knaben gebar und damit neuen Lebensmut gewann, befürworten.

Ding den Weg in die Nähe eines Flakgeschützes. Splitter klumpen an Stahlschilder, die Erde bebte Sekundenlang, der pausenfreie Höllenlärm des Schusskonzertes wird überdonnert vom Bersten der Bomben.

Beim Rückflug geschnappt

Ist den britischen Briganten der Luft das Einfliegen dennoch gelungen, haben sie ihr teuflisches Werk zu verrichten gesucht und im Dunkel der Nacht ihre Piratenangriffe auf das weite Häusermeer Berlins oder anderer Städte des Reiches ausgeführt, dann steht ihnen noch der Rückmarsch bevor! Denn sie müssen zum zweiten Male die hohe Hürde überspringen, die vom Atlantik bis hinauf in die Nordsee reicht, denn der deutsche Abwehrwall an der Küste lässt keine Lücke offen. Auf Rufweite stehen die Geschütze an den Gestaden tief gestaffelt, zahllose Batterien, Abteilungen und Regimenter. Die deutsche Wehrmacht schirmt den ganzen Kontinent vor den tückischen Ueberfällen Britanniens. Schon so manchen Britenbomber, der »nach getaner Arbeit«, von den innerdeutschen Abwehrkräften weidwund geschossen, mit lahmen Flügeln sich nach Hause retten wollte, erteilte hier noch sein verdientes Schicksal. Die vielen Flugzeug-

Vorbilder für kämpferische Haltung

Vier schneidige Fliegeroffiziere mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 17. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Major Falck, Kommandeur eines Nachtjagdgeschwaders, Hauptmann Makrocki, Kommandeur einer Zerstörergruppe, Hauptmann Groth, Kommandeur einer Zerstörergruppe, Oberleutnant Streib, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Major Falck ist als Kommandeur durch seine unbändige Einsatzfreudigkeit und seine ungestüme kämpferische Haltung seinen Besatzungen ein Vorbild, dem sie freudig nacheifern. Das Geschwader hat in der Dunkelheit, trotz der Kürze seines Bestehens bereits 16 Luftsiege errungen. Diese Erfolge sind das Verdienst der starken, geschickten und entschlossenen Führung durch den jungen Geschwaderkommandeur, der selbst bereits achtmal Sieger im Luftkampf war und sich selbst hervorragend bewährt hat.

Hauptmann Makrocki hat seine Zerstörergruppe in beispielhaftem tapferem Draufgängertum von Erfolg zu Erfolg geführt. Die Gruppe hat 115 Luftsiege erringen können, zwei Sperrballone abge-

wracks und Fliegergräber an den Festland- ufern reden eine überzeugende Sprache!

Nur bei Nacht riskiert es der Tommy, da kommen seine Kisten in unendlichen Höhen herübergeflogen und werfen ihre Bomben in die Trümmerhaufen der französischen Hafenstädte und in die Küstenorte Belgiens und Hollands. Auf seine früheren Verbündeten nimmt der Briten keine Rücksicht. Die Bevölkerung von Ostende, Calais, Boulogne und Le Havre weiss davon ein Lied zu singen. Die Franzosen merken jetzt an eigenen Leibe, was britisches »fair play« bedeutet. Auch hier knallt der Tommy, der infolge der starken Abwehr nicht zum gezielten Abwurf kommt, seine Bomben planlos in die durch den Krieg schon stark zerstörten Siedlungen. Allnächtlich sind Tutzende von Opfern unter den Franzosen zu beklagen. Der starken deutschen Stellung am Kanal tut das keinen Abbruch. Ehern steht hier die Front gegen Britanniens, mit der Faust an der Kehle des Feindes. Immer enger wird der Würgegriff. Und immer schwerer wird es für die britischen Bomber, ihre nächtlichen Gastspiele über dem Kontinent und am Himmel Berlins zu geben, während die siegreichen deutschen Geschwader Tag für Tag und Nacht um Nacht auf die Kraftzentren Englands trommeln, dem langsam aber sicher der Atem ausgeht...

schossen und 33 Flugzeuge am Boden zerstört. Der Gruppenkommandeur ist selbst neunmal Sieger im Luftkampf gewesen, hat einen Sperrballon abgeschossen und neun Flugzeuge am Boden vernichtet. Im Tiefangriff gelang es der Gruppe, einen französischen Materialtransport in Brand zu schiessen und eine motorisierte Kolonne aufzubrechen. Mit aufopferndem Einsatz hat die Gruppe Begleitschutzaufträge für Kampf- und Stukaverbände sicher und zuverlässig durchgeführt und dazu beigetragen, dass die Kampfverbände schlagartig entscheidende Erfolge erzielen konnten.

Hauptmann Groth hat als Kommandeur einer Zerstörergruppe 12 Luftsiege errungen. Er ist ein hervorragender Jagdflieger und hat sich als vorbildlicher Gruppenkommandeur ausgezeichnet bewährt. Er hat in vielen Angriffslügen höchste Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick bewiesen. Oberleutnant Streib hat als Staffelführer acht Luftsiege errungen, davon sieben in der Nacht. Ein Beweis seines fliegerischen Könnens und seiner Einsatzfreudigkeit, die als soldatisches Beispiel vorbildlich für die neue Jagdbefähigung ist. Er hat in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober, wie seinerzeit der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgab, drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Verhängnisvolles Kinderspiel

8 Anwesen niedergebrannt

he. Prag, 16. Oktober.

Die kleine Dorfgemeinde Tschowitz, in Westböhmen, im Protektorat, ist dieser Tage von einer verheerenden Brandkatastrophe heimgesucht worden, durch die acht Anwesen vernichtet wurden. Ein sieben- und ein vierjähriger Knabe hatten in der Nähe eines mit Stroh gefüllten Schuppens Feuer angemacht, das durch den herrschenden Wind begünstigt, bald die Scheune erfasste und im Nu auf acht nahe beieinander stehende Anwesen, die grösstenteils kleinen Landwirten gehörten, übergiff.

Die Armbanduhr im Fischmagen

An die Eigentümerin zurückgeschickt

ol. Regensburg, 16. Oktober

Im Regenfluss fing ein Sportangler einen 17pfündigen Waller, in dessen Magen sich neben vielen kleinen Fischen auch eine goldene Armbanduhr befand, die der Fisch anscheinend gerade in dem Augenblick geschluckt hatte, als sie ins Wasser fiel. Da auf dem Innendeckel der Uhr der Inhaber vermerkt war, konnte als Eigentümerin ein junges Mädchen aus Regensburg aufgefunden gemacht werden, das die Uhr beim Paddeln verloren hatte.

So spricht die Welt

»Grossbritannien verliert in Rumänien etwas Wertvolleres als Oel, es verliert Prestige. Wieder einmal ist ein britischer Botschafter beim Packen, um heimzukommen und einen Misserfolg einzugestehen.«
(»Daily Express«, London).

»Nach der Unterzeichnung des Dreierbündnisses Berlin-Rom-Tokio, und nach der Begegnung auf dem Brenner, hat Mussolini im Gegensatz zur allgemeinen Erwartung kein einziges Wort gesprochen. Nichts ist deutlicher, als dieser stumme Kommentar des Duce: Der Kommentar der Waffen. Heute wird gekämpft. Das ist die einzige Realität, die ins Gewicht fällt.«
(»Resto del Carlino«, Mailand).

»Das bisherige Machtssystem der Welt ist erschüttert, und alle Staaten müssen eine neue Stellung beziehen.«
(»Temps«, Paris).

»Warum leistet London Widerstand? Damit die Deutschen in ihrer Gratisvernichtung der ungesunden Stadtviertel fortfahren. Wenn die deutschen Bomber ihr Werk fortsetzen, und daran ist nicht zu zweifeln, wird die »Times« vorschlagen, ihnen miteten in London ein Denkmal zu setzen.«
(»Lavoro Fascista«, Rom).

Gegen Zahnsteinansatz

stark wirksam, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch, — und preiswert!



40 Pf
die große Tube
25 Pf

»Die englischen Hoffnungen auf den Nebel und den Winter werden bald zunichte werden, und die Überraschung, eine der Hauptwaffen der Achse, wird mit einem Male und dann, wenn man am wenigsten damit rechnet, die Welt in Erstaunen setzen.«
(»Informaciones«, Madrid).

»Exkaiserin Zita lebt in den Vereinigten Staaten in der Villa eines Wechselagenten Calvin Bullock. Dieser Gentleman hat beim Verkauf von Wertpapieren offenbar eine glücklichere Hand, als in der Wahl seines Vornamens. Für den Gastgeber der Nachkommenschaft der katholischen Majestäten von Spanien und der apostolischen Majestäten von Oesterreich ist es ein Respektmangel Calvin zu heissen.«
(»Gazzetta del Popolo«, Rom).

Aufbau auch in Lothringen

200 Notbrücken wurden errichtet

Metz, 16. Oktober Als der gewaltigen Wiederaufbauarbeit in Lothringen werden jetzt einige Zahlen bekannt, die klar erkennen lassen, mit welchem Eifer gearbeitet wird und welche Ergebnisse in verhältnismässig kurzer Zeit erzielt werden konnten. 200 Notbrücken wurden errichtet und 120 Strassensprengungen beseitigt. An der Errichtung der endgültigen Brücken an Stelle der gesprengten wird im ganzen Lande fieberhaft gearbeitet. Mehr als 450 Unternehmen und Handwerksbetriebe sind planmässig eingesetzt, um die Schäden wieder herzustellen. Die Technische Nothilfe allein hat 1 000 Mann eingesetzt. Die Wasserleitungen sind im gesamten lothringischen Gebiet wieder hergestellt. Fast wiederhergestellt sind auch die Lichtleitungen. Die Instandsetzungen der beschädigten Häuser werden bereits mit Ende dieses Jahres abgeschlossen. Die Abrucharbeiten der ganz zerstörten Häuser haben zum grossen Teil schon begonnen.

Pompees Fahrt in die Welt

ELSÄSSISCHE NOVELLE VON OSKAR WÖHRLE

(7. Fortsetzung)

Der Sträublin Franz, der noch dabei steht, zwinkert mir zu. Er weiss einen Ausweg.
In der Baracke hängen noch die Kleider von einem Italiener, der letzte Woche in den Sack gehauen hat.
Mit dem Augenblick, wo ich die gelben abgewetzten Italienerhosen angezogen habe, bin ich für die Arbeiter am Bau der Italiener selber geworden. Meinen Namen weiss niemand. Sie nennen mich nur noch den »Tschink«.

Der Tschink muss Backsteine abladen.
Der Tschink muss Bauholz schleppen.
Der Tschink muss Mörtel tragen.
»Tschink!« rufen die Maurer.
»Tschink!« brüllen die Handlanger.
»Tschink!« kommandiert der Mann, der den Kran führt, und der Tschink muss ihm in der nächsten Trafik Tabak und Blätchen holen.
»Tschink!« schreit der Eiffelturm. Er hat nämlich vergessen, sich zum Frühstück Schwarzbrot zu kaufen. Der Tschink muss zum Metzger und darf auch den Senf nicht vergessen.
Der Tschink muss zum Bauschreiber vor.
Der Tschink hat seinen Namen unter ein grünes Formular zu schreiben.
Der Tschink hört die Erklärung des Bauunternehmers an, dass der ihm als Ungelernten nur den alleruntersten Stundenlohn zahlen könne.
Der Tschink muss Zement annachen.

Der Tschink muss für die Herren Maurer Bier auf den Bau schmuggeln und darf sich dabei nicht erwischen lassen, sonst fliegt er. Denn Biertrinken während der Arbeitszeit ist verboten.

Der Tschink muss aufpassen, ob nicht unvermutet die Baukontrolle auftaucht. Der Tschink hat zu diesem Zweck einen besonderen Signalfiff einzubühen.

Kurz und gut, der Tschink hat bis zum Mittag reichlich Gelegenheit, von links und rechts, von oben und unten das Tschink! Tschink! zu hören.

Als es endlich in die Mittagspause geht, glaubt der Tschink selbst, dass er Tschink heisst.

Ah, wie wohl die erste Minute des Ausruhens tut! Herrlich dieses Gefühl des Ausspannens, das über die Nervenbahnen läuft!

Der Tschink packt das kleine Paket aus, das ihm der Sträublin Franz vor seinem Weggang mit bedeutungsvollem Zwinkern zugesteckt hat.

Der Tschink findet eine ausreichende Mittagsportion darin. Und guter Trank ist in Fülle da. Der Tschink braucht nur die Hand auszustrecken, so fassen seine Finger den Hahn der Wasserleitung.

Der Tschink greift froh nach dem Brot. Der Tschink frisst es mit Genuss.
Nun gibt es für Menschen gar verschiedene Formen der Nahrungseinnahme.

Der Gierian frisst, der Mässige isst, der feierlich Aufgelegte speist, wer einen breiten Rand um sein Leben liebt, schmaust, der Fresser, der Geld hat und der ein Lüstling der Zunge ist, schlemt.

Der Tschink frisst nicht, der Tschink speist nicht, der Tschink schmaust nicht, der Tschink schlemt nicht, der Tschink hat es den anderen Arbeitern abgepasst, sein Essen ist ein Essen höheren Grads; ein Essen mit Andacht.

Jawohl, das Essen des Arbeiters am Platz seiner Arbeit ist ein Essen mit Andacht; eine Art Gottesdienst ist's.

Da wird nicht gierig hinabgeschlungen, da wird nichts wöllüftig zerschlemmt, nein. Bissen um Bissen wird mit einer Feierlichkeit genossen, als ob jeder ein Teil des Abendmahls wäre.

Dem Arbeiter ist es bewusst, dass Brot und Wein sich in ihm zu Leib und Blut wandelt. Ihm ist dies keine Formel des Dogmas, sondern lebhaftige Erfahrung.

Erst nachdem das Essen vorüber ist, kommt eine barocke Lustigkeit auf. Sie steigert sich bis zur Ausgelassenheit, als die Leute vom Bau erfahren, dass der Tschink ein Studierter sel. Da werden Kübel des Hohns auf mich ausgeschüttet.

»Dazu hättest du keine fremden Sprachen zu büffeln brauchen, um hernach als Handlanger auf einem Neubau zu enden!« Das sind noch zahme Sätze, Es kommen auch andere, vom Bogen der Bosheit geschleudert. Nicht ins Ungefahr sausen die, sie sind gezielt und zwar mitten aufs Herz.

Schliesslich macht der Eiffelturm der Foppererei und dem Auslachen ein Ende.

»Es kommt nicht aufs Gewesene an!« sagt er. »Die Hautsache ist, dass man jetzt seinen Mann steht. Und der Tschink da sieht nicht aus, als ob er zur Bruderschaft der Blauen Montagler zähle!«

Ich weiss nicht, auf wen dieser Hieb geht. Aber dass er sitzt, wird mir am verlegenen Schweigen klar, das sich ausbreitet. Erst das Zeichen zum Wiederbeginn der Arbeit macht dem ein Ende.

Wieder schleppt der Tschink Bauholz, wieder lädt der Tschink Backsteine ab, wieder sibt der Tschink Sand, wieder trägt der Tschink Mörtel auf das Gerüst, wieder macht der Tschink Zement an.

Der Tschink hat begriffen. Er ist gelehrig und sieht seinen Maurern manches schon an den Augen ab.

Aber Tschinks Hände kommen langsamer mit als der Kopf.
Er kann nicht verhindern, dass ihnen die ungewohnte schwere Arbeit zusetzt.

Vor die Schwiele hat der Gott des Schweißes die Blasen gesetzt. Und Blasen tun weh, weher als die ausgespritzte Bosheit in der Mittagsstunde weh tat.

Der Tschink ist nahe daran, zu kapitulieren.

Ein Glück, dass endlich der Feierabend kommt. Denn als es soweit ist, kann der Tschink keinen Schaufelstiel mehr anrühren.

Es gibt sicher viele patente Kerle in der Welt. Aber der allerpatenteste ist unbedingt der Sträublin. Manchmal scheint es mir, er könne hexen oder meine Gedanken lesen. Denn so oft ich ihn brauche, so oft ist er da. Wie ein Vater kommt er mir vor.

Sofort nach Feierabend er auf dem Bau, obwohl sein Nachwächterdienst erst zwei Stunden später angeht. Kein Zweifel, er hat auf mich gewartet, denn schon von weitem zwinkert er mir zu und zieht ein Paket aus der Tasche.
»Dein Nachtesse!« sagt er und schliesst die Türe des Wächterhauses auf.

(Fortsetzung folgt)

Strassburg

Ami wird verhaftet

Ami, der Hund, muss abends, wenn die Dämmerung kommt, seinen Spaziergang haben. Aus verschiedenen Gründen. Meistens wurde er gleich nach dem Nachtessen auf die Strasse geschickt, denn in der Dunkelheit pflegte der Freiheitsdurige allzulange herumzutroteln. Heute aber hatte sein Herr tatsächlich keine Zeit gefunden, den Hund Ami spazieren zu führen, weil er noch einen eiligen Brief zu schreiben hatte. Es war schon dunkel, als er mit dem Ami die Strasse trat — und weg war der Ami, er peilte im Sturmschritt seinen Lieblingsstein an und alles Lufen d Pfeifen war vergebens.

Plötzlich aber ertönten markige Schritte und eine Taschenlampe blitzte auf. »Ist das Ihr Hund, der hier wie besessen herumrennt?« Ami's Herr konnte nicht umhin, Existenz und Eigentum des Hundes zuzugeben, denn es war die Polizei, welche die peinliche Frage tat. Ami wurde beim Wackel gefasst und sein Herr vernahm folgende Standrede: »Bei der Verdunkelung lässt man Hunde nicht frei herumlaufen. Sie gehören an die Leine! Jede Belästigung von Passanten muss vermieden werden. Merken Sie sich's!« Es war Amis letzte leinenlose Dunkelpromenade. —ch.

Elsaß im Rundfunk

Am heutigen Donnerstag, von 20 bis 22 Uhr, wird die am 1. September vom Reichssender Stuttgart gebrachte Sendung »Zwischen Schwarzwald und Vogesen — Landschaftsbild am Oberrhein« über alle deutschen Sender wiederholt.

Die Abteilung »Zeitgeschichte« des Deutschen Rundfunks berichtet ebenfalls am heutigen Donnerstag, in der Zeit von 17,30 bis 18 Uhr in interessanter Weise über die Arbeit der NS-Frauenschaft im Elsaß.

Pollzettelbataillone marschieren

Der Befehlshaber der Ordnungspolizei im Elsaß, Generalmajor Winkler, verabschiedet am Freitag, den 18. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf dem Bahnhofplatz in Strassburg, drei Bataillone der Polizei. Nach Beendigung seiner Ansprache marschieren die Bataillone mit klingendem Spiel auf folgenden Strassen zum Adolf-Hitler-Platz: Bahnhofplatz, Küss-Strasse, Strasse des 19. Juni, Karl-Roos-Platz, Meisengasse, Adolf-Hitler-Platz.

Am Adolf-Hitler-Platz nimmt der General sodann den Vorbeimarsch ab. Die Strassburger haben Gelegenheit, sowohl der Verabschiedung auf dem Bahnhofplatz, als auch dem Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz beizuwohnen. Am Bahnhofplatz sehen ihnen die Gehsteige des äusseren Platzes, am Adolf-Hitler-Platz sämtliche Gehsteige zur Verfügung.

Fahrlässige Brandstiftung

Aus der Strassburger Strafkammer

Nicht zum Vergnügen stehen überall da, wo Benzin gelagert oder umgesetzt wird, deutlich und weit sichtbar die Worte: Achtung, Feuergefahr! Ein folgenschwerer Fall zeigt die Wichtigkeit dieser Massnahme.

Ein Strassburger Angestellter wird in entgegenkommender Weise von einem Lastwagenführer zur Fahrt nach Schlettstadt mitgenommen. An einer Tankstelle in Grafenstaden wird Benzin getankt. Der Fahrer steigt aus, der Mitreisende bleibt an seinem Platze sitzen. Während der Tankwart den Schlauch in die Öffnung des Behälters, die sich in der Führerkabine befindet, einführt, zündet der Begleitmann nebenan eine Zigarette an. Im selben Augenblick eine Explosion, eine Stichflamme, der Begleitmann brennt lichterloh. Er springt sofort ab, wälzt sich auf dem Boden, und es gelingt ihm so, den Brand seiner Kleider zu ersticken, während die andern den brennenden Wagen zu retten suchen.

Die leichtfertige Handlungsweise führte den Angestellten unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung vor den Richter. Das Gericht nahm Rücksicht auf die sonstige gute Führung des Angeklagten und die besonderen Umstände und sprach als warnendes Beispiel 50 Franken Geldstrafe aus. —Str.

Die Weinlese in der Barrer Ecke

Gute Mostgewichte festgestellt — Ertrag in den einzelnen Gemeinden verschieden

hle. Barr, 16. Okt. Nachdem gleich zu Beginn dieses Monats das Rebgelände für zwei Tage zum Vorherbsten der Frühsorten und abgängiger Trauben freigegeben und nachher wieder geschlossen war, fand die eigentliche Herberöffnung am 7. Oktober statt, ohne dass aber die Gesamtheit unserer Rebbesitzer sofort mit der Weinlese eingesetzt hätte. Nur in den Geländen, die zum Teil schwer unter dem Winterfrost gelitten hatten und dann später auf die unbeständige Sommerwitterung hin von der Blattfallkrankheit befallen waren, wurde der zumeist nur schwache Behang sofort geerntet. Die Berglagen, die weniger unter der Winterkälte zu leiden hatten und rechtzeitig und gründlich gespritzt worden waren, tragen auch heute noch zum grössten Teil ihren Traubenbehang, der trotz des ausgereifen Stadiums der Trauben ein weiteres Hinausschieben der Lese möglich macht, was nur

der Qualität des Mostes zugute kommen kann.

Bei der neuen Preisfestsetzung der 1940er Weine, über die sich unsere Winzer sehr befriedigt aussprechen, ist die Spätlese nur von grösstem Vorteil. Die bis jetzt geernteten Weine, zeigten durchweg schönes Mostgewicht, Sylvaner 75 und 76, Gewürztraminer 83 und 85 Oechslegrade. Höhere Mostgewichte stehen für das noch einzuholende Rebgut zu erwarten, zumal es sich da um vollständig gesunde und vollreife Trauben handelt.

In den benachbarten Weinorten Heiligenstein, Gertweiler und Goxweiler ist der »Herbst« eingebracht. Das Ergebnis war nach Quantität unterschiedlich und zumeist wenig befriedigend, nach Qualität gut. Mittelbergheim steht noch in der Weinlese. Hier liegen die Verhältnisse wie in Barr, entsprechend stehen demnach auch die Herbstendeaussichten.

Im schönen Dambach tat sich was

Soldaten als Gastgeber — Ein schönes Erlebnis

Dambach, 16. Okt. von der ersten Stunde an herrschte zwischen den Soldaten und den Dambacher Einwohnern ein so herzliches Verhältnis, dass der Dank der Feldfrauen für ihre »zweite Heimat« sozusagen »in der Luft lag! Nun, auch dieser Tage zog über die im Herbstlaub prangenden Vogesenberge herauf, die Weinernte war unter Dach und Fach gebracht — am Rande versteht, dass die Soldaten auch beim »Herbst« ihren Mann gestanden hatten. Die Dambacher konnten daran denken, sich einen wirklichen Sonntag zu gönnen. Im Laufe der Woche flatterten den Dambacher Bürgern die Einladungen ins »Haus: »Die Kompanie gibt sich die Ehre, Sie zu ihrem Bunten Abend in die »Laube« einzuladen. Beginn 20 Uhr.«

Ein richtiges Winzerfest, das man nun allerdings in einer ganz anderen Form als bisher zu feiern Gelegenheit hatte, kann nicht erst am dunklen Abend beginnen: die Soldaten hatten auch an ihre kleinen Freunde gedacht, die beim Exerzieren zur Stelle waren, beim Anreten und wann immer die Kompanie sich im Dienst zeigte. Für diese zukünftigen Angehörigen der deutschen Wehrmacht gab es auf dem Dambacher Sportplatz bereits am Nachmittag wohlgeungene Scherze. Hier boten die Soldaten — auch für die Erwachsenen — ausgezeichnete Ausschnitte aus ihrem reichhaltigen »Programm«.

Die Dambacher waren hier zunächst — als Aktive — mit der gleichen Begeisterung zur Stelle, denn sie hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren »additionellen Festzug« auch in diesem Jahr zusammenzustellen. Und so zogen die blumengeschmückten Wagen, mit Ochsen bespannt, durch die bergigen Gassen, Baeuch durfte natürlich nicht fehlen, die Dambacher Mädchen in ihren Elsässer Trachten ebenfalls nicht: mit dem schmucken Grau der Soldaten ergab sich so ein farbenfreudiges Bild, das durchaus auch als Ausdruck der inneren Stimmung aller Anwesenden gewertet werden konnte.

Aber die Darbietungen auf dem Sportplatz und der Umzug waren nicht die einzigen Höhepunkte dieses Festtages. Ein Platz-

konzert des Musik-Korps leitete vom Nachmittag zum Abend hinüber: hier waren nun die Dambacher wirklich Gäste »ihrer« Soldaten — hier durften sie es sein! Auf dem idyllisch gelegenen Marktplatz konnte der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen, und die häufige Anwesenheit des Musik-Korps in Dambach zu musikalischen Vesperstunden deutet schon darauf hin, dass Wagners und Linckes Melodien, Léhar- und Strauss-Weisen in dem kleinen Vogesen-Ort ein besonders dankbares Publikum finden.

Jetzt erlebten die Soldaten der Kompanie — und mit ihnen die Dambacher — auch den Augenblick der Ankunft des Regiments-Kommandeurs, dem sie vor Wochenfrist

Eine riesige Steppe verschwindet

Der elsässische Bauer wird in der Erzeugungsschlacht seinen Mann stellen

ew. Sesenheim, 17. Okt. Wenn vor einigen Wochen hier im Land zwischen Rhein und Moder noch alles vereinsamt und verlassen dastand, so hat nun in den letzten Tagen wieder ein reges Leben eingesetzt. Die Ortschaften sind wieder bevölkert. Draussen auf dem Feld ist das bäuerliche Leben zu neuem Erwachen gekommen. Die Auenheimer sind heimgekehrt, jene von Staitmatten und die Sesenheimer. Im kleinen Ludwigsfeste ist auch in jedem Haus wieder der Bewohner daheim.

Der Stolz Bauer zu sein

Dort, wo die Einwohner schon längere Zeit zurück sind, ist die Herbstbestellung der Felder in vollem Gange. Mit Hilfe des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes der Wehrmacht werden täglich mehrere Hektar umgebrochen, und nach Ablagerung oder nachdem der Acker sich »gesetzt« hat, wird die Saat der Erde anvertraut. Kein Hektar Boden darf brach liegen bleiben, und die riesige Steppe muss verschwinden. Der Bauer hat als Ernährer des Volkes eine hohe Pflicht zu erfüllen, er kann und darf sein Feld nicht unbestellt lassen. Im

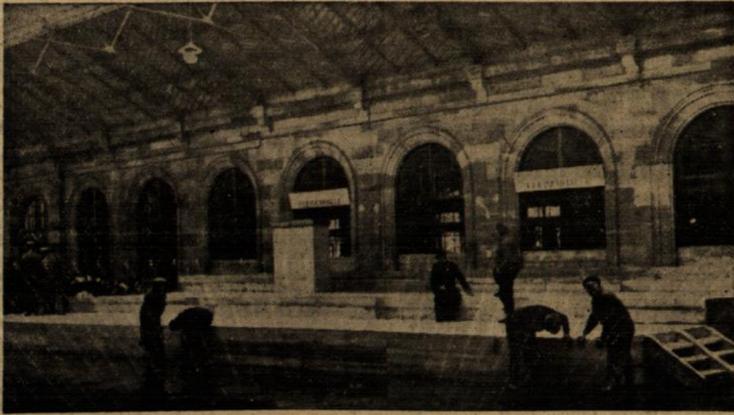
noch bei der grossen Parade in Kolmar gegenübergestanden hatten und der nun zu ihnen geilt war, um sich einen persönlichen Eindruck von dem guten Verhältnis, das zwischen den Soldaten und den Dambacher Bürgern herrscht, zu verschaffen. Bataillons-Kommandeur Major Greim, der Kompanie-Chef Hauptmann Beckschäfer und der kommissarische Bürgermeister Hellmuth begrüsst den hohen Gast vor dem Rathaus, wo der Rundfunk, Presse und Tonfilm zur Stelle waren, um den Moment, da Oberst v. Stockhausen das erste Glas Wein auf das Wohl Dambachs leerte, für alle Zeiten festzuhalten! Eine grosse Freude für alle war es, dass auch Kreisleiter Burk uns mit seinem Besuche beehrt hatte.

Am Abend vereinte dann der »Bunte Abend« Wehrmacht und Einwohner in der »Laube«, wo es sich deutlich zeigte, dass Soldaten auch glänzende Gesellschafter sein können. Sie stellten Tran und Helle sowie Pauline aus Runxendorf auf die Bretter, die die Welt bedeuten, und auf denen sich auch ein Steptänzer, ein Soldaten-Chor, ein Ansager und viele andere noch mit einer Sicherheit bewegten, die eher auf künstlerische Herkunft als auf Berufe wie Vertreter, Studien-Assessor, Auto-Schlosser, Post-Hilfs-Arbeiter oder Kaufmann schliessen liess.

In den heimisch hergerichteten Räumen, in denen Tischler, Dekorateur und Gärtner mit geschickter Hand gewaltet hatten, wurde der Abend beschlossen. Die letzten Gäste verabschiedeten sich von ihren Gastgebern zu einer Stunde, die besser ungenannt bleibt und in dem schönen Soldatenlied verewigt ist: Frühmorgens, wenn die Hähne krähen... Karlheinz Gretsche.

Befriedigende Weinlese

la. St. Moritz, 16. Okt. Die Weinlese geht infolge des Wetters nur ziemlich langsam voran. Der quantitative Ertrag ist recht befriedigend, ebenso auch die Qualität. Die Obsterte ist beendet und ist ausnahmsweise reichlich ausgefallen.



In der Strassburger Markthalle werden eilig Vorbereitungen getroffen für die grosse Kundgebung am nächsten Sonntag, 20. Oktober. —Aufn.: Amann

Jugend und Sport

In allen Ortschaften wird die Jugend organisatorisch erfasst. Man muss solchen Gründungsversammlungen beigewohnt haben, um die Begeisterung der Jungen, Buben und Mädel, richtig zu begreifen.

Zwischen Bischheim und Herlisheim verkehrt nun die Bahn wieder. Von Herlisheim bis Röschwoog bleibt noch ein Kraftwagenverkehr bestehen, bis die Brücke über die Moder bei Drisenheim der Bahn den Verkehr nach Röschwoog freigibt. Die Arbeiter, die täglich in Strassburg beschäftigt sind, werden froh sein, wenn sich bald wieder ein reibungsloser Bahnverkehr zwischen Strassburg und Lauterburg abwickelt.

Wohin unser Blick sich wenden mag, überall finden wir schaffende Hände, die die Spuren des Krieges beseitigen. In Haus und Hof, in Garten und Feld ist ein einziges rastloses Treiben, das als deutlicher Ausdruck des Vertrauens in die Zukunft angesehen werden kann. Diese Zukunft bringt allen die Früchte ihrer Arbeit und ein neues Leben in einem neuen Elsaß!

12 Pfg.

ATA gross

17 Pfg.

ATA fein

30 Pfg.

ATA extra fein

**reinigt
putzt
poliert**

Hergestellt in den Persil-Werken.

KREIS ERSTEIN

Läuferschweine für unsere Landwirte

Erstein, 16. Okt. In Benfeld ist wieder ein Transport von 150 Läuferschweinen eingetroffen, der für die Landwirte der vormals geräumten Ortschaften des Kreises bestimmt ist.

Wieder 84 Kinder abgereist

Erstein, 16. Okt. Im Sonderzug, der erholungsbedürftige Elsässer Kinder ins Altreich brachte, befanden sich auch 84 Buben und Mädchen aus dem Kreis Erstein.

HJ. und BdM. betreuten die Kleinen bis zum Eintreffen des Sonderzuges, der mit freudigen Liedern begrüßt wurde.

Unter ein Fuhrwerk geraten

H. Lingolsheim, 16. Okt. Um die Mittagszeit wollte der Bauunternehmer A. K. mit seinem Fahrrad um die Ecke der Kehrgrasse in die Mattengasse einbiegen.

Der Dortälteste in Périgueux gestorben

M. Geispolsheim, 17. Okt. Soeben erfahren wir vom Ableben unseres Dortältesten, Papa Niklaus Behr, der im Alter von 91 Jahren, fern der Heimat, in Périgueux gestorben ist.

Musterbeispiel französischer Unordnung

Dieser Tage erhielt eine hiesige Familie aus Albi amtliche Nachricht, dass ihr Tochtermann auf der Kriegsvermisstenliste stehe.

KREIS SCHLETTSTADT

Das Ergebnis des 2. Opersonntags

Schlettstadt, 16. Okt. Das Gesamtergebnis des Kreises für das Winterhilfswerk beziffert sich auf 6 504,84 RM.

Blindgänger und Geschosse liegen lassen. Markolsheim, 16. Okt. Am Montag, gegen 3 Uhr nachmittags, fanden Jungen in der Nähe des Ischertbächleins eine französische Handgranate.

Das Lied ist dabei. Ohnenheim, 16. Okt. Auch in unserer Ortschaft und in den Nachbargemeinden Elsenheim und Heidsheim fanden diese Tage politische Aufklärungsabende statt.

Die Avolsheimer haben geholfen. Avolsheim, 16. Okt. Die Gemeinde hat vergangene Woche eine Natursammlung vorgenommen zu Gunsten der Gemeinde Keskastel.

Blick auf das schmutzige Kestenholz

Eine gute Kartoffelernte — Wieder überall deutsche Aufschriften im Ortsbild

Kestenholz, 16. Okt. Die Kartoffelernte ist recht gut ausgefallen. Schwerbeladen rollen allabendlich die Wagen mit Kartoffeln über die Strassen.

Die neue Zeit macht sich auch in Kestenholz bemerkbar. In allen Strassen und Winkeln sieht man nun wieder die deutschen Bezeichnungen.

Wer in den letzten Wochen die Schleifstädter oder Kestenholzer Strasse beging, konnte feststellen, dass dort ein einsiges Hin und Her von Wagen, Wägelchen und Feldkutschen herrschte.

Die Wiederbelebung der Vereinstätigkeit ist auch hier in Kestenholz bereits mit gutem Erfolg eingeleitet worden.

Im Straßengraben gelandet

na. Weilerthal, 16. Okt. Auf der Fahrt nach Markkirch begriffen, verlor der in den 40er Jahren stehende Kaufmann G. die Herrschaft über sein Auto.

Der „Neue“ ist haltvoll

na. Scherweiler, 16. Okt. Emsiges Leben und Treiben herrscht in unseren Weinbergen, wo jung und alt mit dem Sammeln der reifen Trauben beschäftigt ist.

Auf der Heimfahrt verunglückt

na. Scherweiler, 16. Okt. Als die in Dambach wohnhafte Witwe K. L. dieser Tage auf ihrem beleuchteten Fuhrwerk nach Kestenholz nach Hause fuhr, begegnete ihr auf der Scherweiler Strasse ein Radfahrer.

Neuregelung der Mieten genau beachten

Formulare für die Mitteilung an Mieter auf dem Molsheimer Rathaus erhältlich

Molsheim, 16. Okt. Es wird daran erinnert, dass die Vermieter verpflichtet sind, bei laufenden Mietverhältnissen bis zum 25. Oktober 1940, bei neuen Mietverhältnissen mit dem Abschluss des Vertrags dem Mieter eine schriftliche Mitteilung über die Höhe der Miete am 15. 6. 40 auszuhändigen.

solche, die nach dem 23. Oktober 1919 fertiggestellt wurden. Als Räume in Neubauten gelten auch Räume, die nach dem 23. 10. 1919 durch Aufbauten, Anbauten oder Umbauten geschaffen worden sind.

Die Wahrheit erfahren

pp. Avolsheim, 16. Okt. Die grosse Wende — dieses aktuelle Thema wurde am vergangenen Sonntagabend im Saale der Wirtschaft weiter durch Jg. Stober, Schwetzingen, ausführlich behandelt.

Die Avolsheimer haben geholfen

pp. Avolsheim, 16. Okt. Die Gemeinde hat vergangene Woche eine Natursammlung vorgenommen zu Gunsten der Gemeinde Keskastel.

Zwangsverbannung in Süd-Frankreich zurück. Unsere Gemeinde hat damit ihren Teil beigetragen, um den Rückkehrern bei der Beschaffung der ersten Lebensbedürfnisse zu helfen.

Die Industrie macht Fortschritte

Rosheim, 16. Okt. In Rosheim hat die Werkzeug- und Maschinenfabrik Rafflenbeul die Arbeit wieder aufgenommen. 18 Arbeiter fanden dadurch wieder Arbeit und Brot.

Pfitzner wird in Straßburg dirigieren

Erster Ueberblick über das Programm der Oberrheinischen Kulturtag.

Die ersten Oberrheinischen Kulturtage werden, wie schon berichtet, in Straßburg vom 15. bis 20. November 1940 abgehalten.

Vorgesehen sind u. a. die Verteilung des Gaukulturpreises 1940 im Stadttheater durch Gauleiter Robert Wagner; ein Sinfonie-Konzert des Münchener Philharmonischen Orchesters im Sängersaal.

Dr. Rainer Schlösser über Goethe in Straßburg, und ein Volkskonzert im Sängersaal, bei dem Prof. Franz Philipp Volkskanten »Ewiges Volk« durch die vereinigten Karlsruher Sängerköre und das Straßburger Sinfonieorchester, unter Gesamtleitung des Komponisten, zur Aufführung gelangt.

Schon dieser erste Ueberblick über das umfangreiche und grosszügige Programm, das noch eine grosse Kundgebung, die Aufführung eines Schauspiels und einer Operette im Stadttheater und ein Militärkonzert im Sängersaal vorsieht, zeigt, dass die für die Gestaltung der Kulturtage verantwortlichen Männer die besten Kräfte und Künstler für den Aufschwung des Kulturlebens in Straßburg herangezogen haben.

Kammermusik aus alter und neuer Zeit

Erfolg des Karlsruher Kammerorchesters. Am Dienstagabend gastierte im Sängersaal das rühmlichst bekannte Karlsruher Kammerorchester. Die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« hat mit diesem Abend den Straßburger Musikfreunden einen hohen Genuss bereitet.

oft auf der Tagesordnung der Konzertprogramme stehen und zum andern erlebte man ein Orchester, das wirklich ein Kammerorchester ist, einen Klangkörper von beispielhafter Geschlossenheit und Disziplin, der befähigt ist, in letzter Stilleinheit die einzelnen Werke zu interpretieren.

Des Venetianers Antonio Vivaldi Concerto grosso in a-moll für zwei Violinen und Streicher machte den Anfang, ein Werk von gedrungener Größe, dessen wuchtige Formensprache frisch und gestrafft wiedergegeben wurde.

Neben diesen alten Meistern hörte man erfreulicherweise auch einen zeitgenössischen Tonsetzer: den Schweden Kurt Atterberg in seiner Suite Nr. 7 für Streichorchester (op. 29). Das gehaltvolle Werk zeigt alle Vorzüge echt nordischer Musik.

HEIMAT-UMSCHAU

In Dambach-Neunhofen sind die Einwohner fast alle wieder zu Hause. In ihren Wohnungen ist kaum noch Mobiliar vorhanden, so hatten die französischen Soldaten gehaust.

In Dettweiler kam der junge Bauer Lauer unter das Pferd zu liegen, sodass er mit einem Beinbruch in das Zaberner Spital eingeliefert werden musste.

In Hagenau waren die Politischen Leiter des Kreises Rastatt zu Besuch, im Hofe der Kreisleitung fand ein Dienstappell mit den Kameraden des Kreises Hagenau statt.

In Ingweiler kann die Lage auf dem Arbeitsmarkt als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Betriebe arbeiten. Wer nicht am Orte selbst Beschäftigung fand, hat im Alt-Reich Einstellung gefunden.

In Lauterburg ist ungefähr die Hälfte der Bevölkerung wieder heimgekehrt. Das Städtchen hat unter dem Zerstörungseifer der französischen Artillerie schwer gelitten.

In Mülhausen wurden die neuen Strassenschilder angebracht. Ungefähr 160 Strassen wurden umbenannt. Die Stadt ehrte die grossen Helden: Karl-Roos-Strasse, Immanuelmann-Strasse, Wilhelm-Gustloff-Strasse usw.

In St. Ludwig nahmen die Trikotfabriken, das Zweigwerk eines Radolfzeller Unternehmens, wieder ihren Betrieb auf.

In Weissenburg kamen wieder 632 Flüchtlinge an, die in Rott, Rittershofen, Münchhausen und Lauterbach zu Hause sind.

der schwergeprüften elsässischen Wirtschaft, die ihre Anlaufzeit nun hinter sich hat.

Erfolgreiche Kleidersammlung

ig. Romansweiler, 16. Okt. Anfang der letzten Woche hielt unsere NS-Frauenschaft ihre erste Versammlung ab. Neben verschiedenen allgemeinen Fragen wurde die auch in Romansweiler durchzuführende Kleidersammlung besprochen.

Fachschulen und Fachlehrer in Elsass. Ab 1. Januar 1941 wird die Ausbildung von Kraftfahrern nur noch solchen Personen gestattet sein, die im Besitze eines Fahrlehrescheines sind.

überall eine gewisse Zurückhaltung in der Linienführung und eine stete Benennung auf eigene nationale Werte nicht verleugnet.

Techeische Künstler kommen ins Reich. Der Opernchef des Prager tschechischen Nationaltheaters, Professor Wenzel Talich, wird im Laufe dieser Saison mit den tschechischen Philharmonikern in der Reichshauptstadt und in Dresden Gastspiele geben.

Französische Filmzensur. Die Kinozensur, über die Präsident Laval im Ministerrat abstimmen liess und die in Kürze im amtlichen Gesetzblatt veröffentlicht werden wird, erstreckt sich dem »Temp« zufolge auf die gesamte Filmproduktion.

Franz-Josef-Universität wieder in Klausenburg. In der Konferenz der ungarischen Regierungspartei teilte Kultus- und Unterrichtsminister Homan mit, dass die ursprünglich in Klausenburg in Siebenbürgen errichtete Franz-Josef-Universität, die im Jahre 1921 infolge der Abtrennung des siebenbürgischen Gebietes nach Szeged verlegt wurde, jetzt mit einer volkswirtschaftlichen Fakultät erweitert, nach Klausenburg zurückverlegt wird.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl im Elsass

Mit Wirkung vom 20. Oktober veröffentlicht die Finanz- und Wirtschaftsabteilung des Chefs der Zivilverwaltung eine Anordnung über die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl, die für die einschlägigen elssässischen Unternehmungen von grosser Bedeutung ist.

Zur Erlangung der Genehmigung haben die Auftraggeber das Auftragserteilungsschreiben in Urschrift mit dem vom Auftraggeber erhaltenen Kontrollnummer-Aufstellung der zuständigen elssässischen Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer Strassburg einzulegen.

Bereits erteilte Aufträge reichsdeutscher Auftraggeber dürfen nach dem 20. Oktober 1940 nur noch ausgeführt werden, wenn der Auftrag zur Lieferung vom Bezirkswirtschaftsamt freigegeben worden ist.

Die im Elsass ansässigen Unternehmungen dürfen Aufträge auf Lieferung von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl in andere Gebiete als in das Elsass nur mit Genehmigung des Bezirkswirtschaftsamts erteilen.

Zur Erlangung der Genehmigung hat das Unternehmen einen Antrag nach vorgeschriebenem Vordruck, der bei den zuständigen Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer erhältlich ist, auszufüllen.

Auch diese Verordnung entspringt keineswegs der Freude am Papierkrieg, sondern sie trägt der nun einmal notwendigen kriegswirtschaftlichen Notwendigkeit Rechnung.

Die angenehme schäumende Zahnpasta Kalikloca



Die angenehme schäumende Zahnpasta Kalikloca. Die Lieferung von Eisen und Stahl gerechtfertigt ist, da wird sie auch genehmigt werden.

Starke Steigerung der elssässischen Kallwerte. AL. Kuxenmarkt der Rheinisch-Westfälischen Börse haben die elssässischen Kallwerte, wie man uns aus Düsseldorf meldet, erhebliche Kurssteigerungen erfahren.

Schiffsmeldestelle in Strassburg. Im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Oberhauptschiffahrt bei Strassburg, ist die Wiederaufnahme der Fahrt bis Basel folgen soll, ist in Strassburg eine Schiffsmeldestelle eingerichtet worden.

Wiedereröffnung des Emailierwerks Hönheim. Das Elssässische Emailierwerk vorm. Emailerie Alsacienne in Hönheim bei Strassburg wird demnächst seinen Betrieb wieder eröffnen.

Seifenfabrik Karl Meyer, Mülhausen. Die Seifenfabrik stellt nun wie im Reich ein Einheitsseifenpulver her in 1-Pfd.-Paketten.

Schaeffer & Cie AG, Elssässische Bleichereien Alt-Thann. Die Gesellschaft hat von ihrer 6%igen Anleihe von 1920 84 Schuldscheine zu je 1250 Fr. und 105 Schuldscheine zu je 500 Fr. am 3. Oktober 1940 zur Rückzahlung ausgestellt.

Elsaß und Baden ein grosses Weinbaugebiet

Arbeitstagung des Weinbaus in Freiburg — Heute Fahrt ins Elsass

Am Dienstag begann in Freiburg i. Br. die Arbeitstagung der Arbeitsgruppe Weinbau und Weinkellerwirtschaft. Unter den 160 Teilnehmern befinden sich auch Vertreter des elssässischen Weinbaus.

Professor Dr. Konrad Meyer, der Obmann des Forschungsamtes, liess besonders herzlich die Teilnehmer aus dem Elsass willkommen sein. Er sprach über die Bedeutung des Weinbaus in der deutschen Rebfläche von 105 000 Hektar.

Oberrandwirtschaftsrat Dr. Landwehr, der für den badischen Ministerpräsidenten sprach, drückte die Freude darüber aus, dass nunmehr Baden und Elsass zu einem grossen Weinbaugebiet vereinigt sind.

In Vorträgen von Sachkennern wurden dann alle einschlägigen Fragen des Weinbaus erörtert. Ueber badische Weinbaufragen sprachen der Direktor des Staatl. Weinbauinstituts Freiburg, Dr. Vogt, und der Leiter der Reichsberndt-Zucht Baden, Dr. Zimmermann.

Verdrängt der Volkswagen das Motorrad?

Volkswagen und Motorrad werden einander hervorragend ergänzen

Es wird sowohl von Laien, als auch von angehenden Fachleuten immer wieder behauptet, der KdF-Wagen werde dem Kraftfahrzeug in Deutschland über kurz oder lang den Todesstoss versetzen.

Es ist zu begrüssen, dass sich nun vor noch nicht allzulanger Zeit das Institut für Konjunkturforschung im Auftrag des Reichsverkehrsministeriums einmal eingehend mit diesem aktuell werdenden Problem beschäftigt hat.

Deutschland war bei Kriegsbeginn das grösste Kraftfahrzeugland der Welt, denn von den 3,6 Millionen Motorrädern, die 1939 auf der ganzen Erde liefen, entfielen 1,6 Millionen, also rund 45 v. H., allein auf das Deutsche Reich.

Da nun etwa 90 v. H. der in Deutschland verkauften Maschinen entweder Kleinkraftfahrzeuge oder Motorfahrzeuge waren, so steht zunächst die Frage zur Erörterung, ob das Erscheinen des KdF-Wagens auf den künftigen Absatz gerade dieser Fahrzeugarten eine fühlbare Wirkung ausüben wird.

wohl aber manchem Volksgenossen den Aufstieg zum Kraftwagen ermöglichen!

Etwas anders liegen die Dinge bei den Grosskraftfahrzeugen, denn der Preis des KdF-Wagens wird mit dem Preisstand schwerer Motorräder und Gespanne ohne weiteres konkurrieren können.

Wer also glaubt, der KdF-Wagen werde dem Kraftfahrzeug einmal den Kaus machen, der irrt gewaltig! Volkswagen und Motorrad werden vielmehr einander künftig hervorragend ergänzen und auch weiterhin die beiden Grundpfeiler für eine immer intensivere Motorisierung bilden.

Gute Aussichten für den Handwerks-Export

Beachtliche Ausfuhrsteigerung — Der Anteil der einzelnen Handwerksbetriebe

Der wirtschaftliche Wiederaufstieg Deutschlands nach 1933, die straffere organisatorische Zusammenfassung der Wirtschaftsgruppen brachte auch für das Handwerk eine stärkere Konzentration der Kräfte und legte den Grundstein zum Wiederaufstieg des handwerklichen Gewerbetreibenden aus einer langen Periode der Depression.

Die Exporte der Ausfuhrstellen, in denen 7000 exportinteressierte Handwerksbetriebe erfasst sind, gingen 1938-39 zu 60% nach europäischen Ländern, nach Südamerika zu 30% und der Rest in die übrigen Erdteile.

Wenn mit Ausbruch des Krieges auch nur ein geringer Bruchteil der 1,8 Mill. Handwerksbetriebe Grossdeutschlands (einschliesslich der Ostmark), nämlich 100.000 Betriebe, ihre Erzeugnisse nach dem Ausland absetzten, so zeigen die Ausfuhrerlöse aber bereits eine beachtliche Steigerung.

Die Exporte der Ausfuhrstellen, in denen 7000 exportinteressierte Handwerksbetriebe erfasst sind, gingen 1938-39 zu 60% nach europäischen Ländern, nach Südamerika zu 30% und der Rest in die übrigen Erdteile.

einrichtungen für die Herstellung von Kalksandstein.

Noch bedeutender als die Beteiligung an diesen Fabrikanlagen ist der Anteil des Handwerks bei den Ausgestaltungen und Ausrichtungen von Werkstätten aller Art.

Ein bedeutsamer Ausfuhrfaktor stellen weiterhin die Erzeugnisse des optischen und feinmechanischen Handwerks dar. Die Weiterentwicklung der Technik sowie die zunehmende Industrialisierung eröffnen diesen Handwerkszweigen in der Welt ein sehr weites Feld.

In der modernen Industrialisierung spielen zusammengefasst der Bedeutung nach als exportierende Handwerksbetriebe die Schlosser und Maschinenbauer die erste Rolle.

Ein bedeutsamer Ausfuhrfaktor ist ferner der Handwerksexport in Lederwaren. Wien und Offenbach wurden durch die Feintäscherei in der Welt zu einem Begriff. Die Hersteller werden ihre Ueberlegenheit aber nur bewahren und behaupten können durch feinste geschmackliche Note und gediegene Ausführung.

Schweizer Wirtschaft

Brennstoff-Sparmassnahmen. Das Schweizer Volkswirtschaftsdepartement hat im Zuge der Massnahmen zur Brennstoffeinsparung eine Reihe von Vorschriften erlassen.

Frankfurter Börse

Vom 15. Oktober — Abgeschwächt

An der Börse machte sich heute allgemein eine stärkere Verkaufseinstimmung bemerkbar, während im Unterschied zur letzten Zeit Kaufinteresse kaum noch bestand.

Table with 4 columns: Industriek Aktien, 14. Okt. 1940, 15. Okt. 1940, 14. Okt. 1939, 15. Okt. 1939. Lists various stocks and their prices.

Continental Gummi Waren in aller Welt. Advertisement for Continental tires with logo and text.

Konrad von Wasigenstein

Eine Kreuzfahrerlegende, erzählt von Paul Bertololy

Das ganze wehrhafte Heer der Kreuzfahrer stand vor dem seit Monaten vergeblich bestürmten Konstantinopel bereit, Fähnlein an Fähnlein um die Rittergeschicht, die Lanzen bei Fuß, deren Spitzen hoch in den Lüften blinkten, mit wehenden Wimpeln und Federbüschen, mit blitzenden Helmen und Harnischen.

Hornsignale, dann der vieltausendfache Ruf: »Hilf, heiliges Grab« ertönten, und das Heer setzte sich in Bewegung unter dem Schutz von Schild, Palisaden und überdeckten Wehrgängen. Die erste Pfeilwelle stob den Angreifern entgegen, unter ihnen sich einzelne Getroffene heulend am Boden wälzten oder zurückflüchteten. Unter gewaltigem Gepolter rollten die schweren Schleudermaschinen vor, von Knechten geschoben oder an doppelten Tauvorwärtsgewunden. Steinkugeln und Felsstücke flogen in gestreckter Linie gegen die Zinnen, hinter denen in dichtgedrängten Massen die Sarazenen standen und zwischen ihren Schildern hervorschoßen. Wie Hagelkörner prasselten die Pfeile, während mit Werg umwickelte und in Pech getauchte Brandpfeile feurige Striche zogen und sich in die Balken der Katapulte bohrten.

Der haushohe, in seinen vier Stockwerken von Bewaffneten angefüllte Angriffsturm setzte sich jetzt langsam an seinen Tauen und Winden in Bewegung, gefolgt von einer gedrängten Schar Bewaffneter. Dieser gigantische, in kurzen Absätzen vorrückende Aufbau, selbst einer kleinen, waffenstarrten Festung ähnlich mit seinen Helm an Helm gereihten Gewappenen, deren Lanzen sich jetzt wie Stacheln von Insekten gegen die Stadtmauer richteten, sah so furchterweckend aus, dass in einer plötzlichen Stille der Kampf auf der ganzen Linie abbrach, und alle Augen sich auf das gewaltige Schauspiel richteten, das sich vorbereitete. Immer weiter bewegte sich der Turm auf seinen Rollen, schwankend unter seiner Last eisengekleideter Menschen, an straff gezogenen Leitseilen gehalten, mit seiner riesigen Fahne an der Spitze.

Ein Geschosshagel schlug jetzt auf die Kreuzfahrer nieder, von den Bogenschützen aus dem Turm erwidert. Die erste Verwirrung machte sich kund, da es galt, die Getroffenen aus den dichtgedrängten Reihen zu entfernen. Ganz oben aber auf der Plattform hinter der aufgezogenen Zugbrücke standen wie Stahlfiguren neben ihren hochragenden Lanzen die nach Tapferkeit und Stärke auserwählten Ritter. Ihre Visiere waren geschlossen. Ein Teil von ihnen trug Lanzen, alle den hohen, schmalen Schild und das grosse, jetzt entblösste Schwert, manche dazu Morgenstern und Streitaxt.

Tausend hoffnungs- und schreckensvolle Blicke richteten sich auf das weithin gegen den Himmel sich abzeichnende Häuflein, von dessen Todesmut vor allem das Gelingen des Angriffs abhing. Und es war wie ein tolles Akrobatstück, als der Turm, ächzend in seinen Fugen, auf dem abschüssigen Terrain sich gegen die Mauer neigte und fast gleichzeitig die Fallbrücke rassend niederfuhr, von den Sarazenen mittelst Stangen und aufgerichteter Balken abgewehrt. Ein wildes Hauen und Stechen

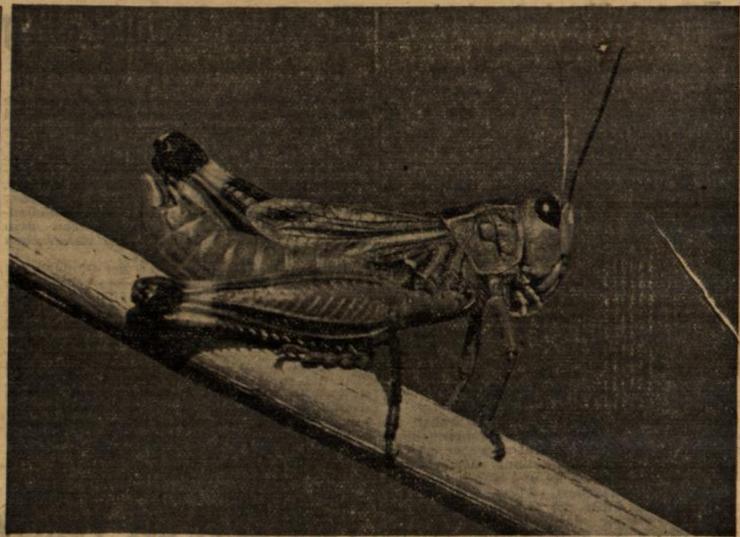
hub jetzt an, hoch in den Lüften, um die frei schwebende Brücke, über Turm und Mauer, zwischen denen es nur eine Verbindung von Körper zu Körper gab: die breite, wogende Gasse der gefallenen Lanzen. Reihenweise sanken die Sarazenen auf der schmalen Zinne dahin, in ihrem Blut noch die über ihnen ragende Fallbrücke abstossend; ihre Körper häuften sich, dass die Nachrückenden über sie hinwegsteigen mussten, den Pfeilen und Lanzen ein unersättliches Ziel.

Aber auch für die Kreuzfahrer begann die Lage kritisch zu werden durch die wachsende Gefährdung des Turmes, der trotz seiner Bekleidung mit nassen Fellen unter dem Regen von Brandpfeilen an einzelnen Stellen zu rauchen anfing. Entsetzen erfasste sie, als ein auf der Galerie des nahen Turmes von den Sarazenen aufgestelltes Katapult nun seine verheerenden Geschosse abwechselnd mit brennenden Pechmassen gegen den Angriffsturm entlud, ganze Breschen und Brandlöcher in die festgebaute Menschenmauer reissend. Nur ganz oben, frei gegen den Himmel, auf der schwankenden Plattform, unbekümmert um die einschlagenden Geschosse, wie zu stählernen Massen erstarrt, standen die Ritter, das Schwert oder die Axt in der Hand, und warteten.

Sie standen, den furchtbaren Ernst ihrer Lage erkennend und völlig machtlos dagegen, unter den Erschütterungen des Turmes, mit ihren Rüstungen aneinanderstossend, breitspurig und mit finsterner Entschlossenheit, wie sie die höchste Not nur auf dem Boden der vollkommenen Todesverachtung verleiht. Die sengende Hitze unter ihren geschlossenen Helmen, und die Erbitterung des ringsum tobenden Kampfes im Gegensatz zu ihrer eigenen aufgezogenen Kampfeswut zu fast unbezähmbarem Grimm. Von vorne, durch die halb aufgezogene Fallbrücke, gegen die umkämpfte Mauer fast völlig abgeschlossen, sahen sie sich in der Flanke durch die einschlagenden Steinkugeln und Brandmassen von der stetig wachsenden Gefahr bedroht, in die Tiefe gerissen oder von den Flammen erfasst zu werden.

Da löste sich einer von ihnen, der Ritter von Wasigenstein, dessen Stammbaum im wälderdünnen Wasgau des Elsass lag, und trat, von sich schleiend, das nackte Schwert in der Rechten, wie ein Sonnengott in seiner leuchtenden Rüstung, auf die zwischen Himmel und Erde schwebende, schleudernd hin- und herbewegte Fallbrücke hinaus, und noch ehe der Feind, geblendet von dem Blitz dieser gleichsam aus den Wolken steigenden Erscheinung aus seiner Erstarrung erwachte, war der Ritter wie ein Würgengel des erzürnten Himmels auf die Mauer hinabgesprungen, mitten in das Gewühl der panikarti, auseinanderstiehbenden Sarazenen.

Ein tausendstimmiger Schrei, aus Triumph und Entsetzen gemischt, flog über das Schlachtfeld; in einem Wirbel von Schwertstreichen, auffliegenden Körperperlen und Blutspritzern legte der Ritter wie ein entfesselter Orkan den Zinnengang entlang, dem Hals über Kopf davonflüchtenden Feind nach, der sich



Die künstlerisch und technisch vollendete Nahaufnahme: »Heuschrecke« (Aufnahme Johannes Padelt)

schreiend vor dem herabgelassenen Gatter des Eckturms zusammendrängte und sich niederhauen liess wie eine Herde verstörter Tiere. Es war ein Anblick, der alle erbeben liess, wie hoch dort oben die einzelne, licht- und funkenumsprühende Gestalt des Ritters immer wieder die Klinge erhob und wie ein Rasender auf den aus Lebenden und Toten, aus Turbanen, hängenden Bärten und rollenden Augen, aus Dolchen, Bogenspitzen und zertrümmerten Schilden, aus zerspaltenen Stirnen, zertrennten Gliedern und eröffneten Leibern zusammenschweissten Wall einhieb, den Feind, den sein gottgestählter Arm als einzelnen nicht mehr wog, in seiner Gesamtheit zertretend und vernichtend.

Die Fallbrücke hatte sich inzwischen auf die Mauer gesenkt, und die Ritter mit ihren bereitstehenden Haufen sprangen im lodernden Flammenschein des brennenden Angriffsturms auf die Mauer über, indem sie sich nach dem jenseitigen Abschnitt des Zinnengangs zuwandten, da der Feind dort noch standhielt, und sie den Ritter von Gegnern entblösst sahen. Das lange, geschlitzte Heerbanner mit dem roten Kreuz im weissen Feld flatterte über der Mauer, umbraust von dem gewaltigen, weithin sich fortsetzenden Kreuzfahrerrauf.

Aber es war, als entresse dieser Ruf die Sarazenen ihrer kritischen Erstarrung: Unter dem hochgezogenen Gatter des Eckturms drangen sie plötzlich mit gefällten Hellebarden als eine kompakte Masse auf den Ritter ein. Er hatte, die Kampfpause benützend, das Visier aufgeschlagen, Blut und Schweiß verklebten ihm das Gesicht. Ein einziger Blick genötigte ihn, zu erkennen, dass die Mauer noch nicht gesichert, dass drüben von dem andern Eckturm aus die Sarazenen gleichfalls zum Gegenstoss übergegangen und mit den Rittern in ein wildes Handgemenge verwickelt waren, während er selbst hier allein stand und die einzige Rückendeckung der Seinen bildete. Er wusste, nur noch Augenblicke galt es,

die auf ihn Eindringenden aufzuhalten, um den Zustrom der Kreuzritter zu sichern, die ihrerseits noch Gefahr liefen, in den immer höher lodерnden Flammen des Angriffsturms zu verbrennen.

Da schleuderte er den Andringenden sein wertlos gewordenes Schwert entgegen, nahm den Helm ab, dass sein Haar hell hervorwallte und sah über das eisenstarrende Ungetüm geduckter Körper und funkelnder Augen, das sich ihm Schritt um Schritt, lückisch und unentrinnbar näherte, weit hinweg in das tiefblaue, wie Seide wogende, die Ewigkeit spiegelnde Firmament, als wolle er in diesem letzten Blick, diesen letzten Atemzügen das himmlische Ideal, dem er bis hierher gefolgt war, das Leben, und was es ihm bedeutete, die Waffengefährten, die ferne Geliebte, die heimliche Burg in dem dampfenden Waldtal des Wasgau, noch einmal grüssen.

Das alles dauerte nur Sekunden. Die Sarazenen, die einen Augenblick, von abergläubischer Scheu gepackt, vor der aufgerichteten und barhäuptigen Gestalt des von einer Art unsichtbarer Todesglorie umflossenen zurückgeschreckt waren, drangen klimmend auf ihn ein. Schon berührten die im Brandschein aufzuckenden Spitzen ihrer Lanzen den Entrückten, da wandte er sich und, sich vorüberbeugend in den todstarrenden Wald, umfasste er, wie er in diesem letzten Blick das Leben noch einmal umarmt hatte, jetzt mit Heldenarmen den Tod, der sich ihm, von Kraft und Gegenkraft getrieben, immer tiefer durch Panzer und Kettenhemd bohrte.

Er stemmte sich ihm noch entgegen, als das Eisen, das er unentwegt in seinen Armen gesammelt hielt, ihm schon die Brust, den Leib, die Flanken durchdrang und aus seinem Rücken ragte, den Tod so in zehnd- und zwanzigfacher Gestalt auf sich bannend, um ihn ändern zu ersparen.

Aber nur sein Körper und seine Arme schienen diesen Kampf und Todeskampf auszufechten. Sein Antlitz sah von alledem nichts, kein Laut kam von seinen Lippen, es blieb weit zurückgebogen mit weit dem Himmel zugekehrten Augen. Schweiß troff von seinem Gesicht, und mit den furchterlichen Verletzungen wurde es weisser und weisser, während ihm die aus den Mundwinkeln brechenden Blutquellen den Ausdruck eines wilden und zugleich immer ferner entschwebenden Lächeln verliehen. Immer aber blieben seine Augen in die von blauen Lichtströmen durchflutete Tiefe des Himmels gerichtet; und sie brachen erst, als die Blutquelle aus seinem Mund versiegte und sein Körper unter der Last der ihn durchbohrenden Schäfte zusammensank.

Zuviel des Ueblen

Goethe war kein Verächter guten Essens und Trinkens. Ein Gericht konnte er jedoch nicht ausstehen: Sauerkohl! Häufig beklagte er sich darüber, dass er so oft bei der Herzogin Amalie in Tiefurt dieses Essen vorgesetzt bekommen habe.

Als das wieder einmal geschah, begab er sich ins Nebenzimmer und griff ein Buch vom Bücherbrett, um sich zu erholen. Unglücklicherweise geriet ihm ein Werk Jean Pauls in die Hände, den er durchaus nicht leiden konnte.

Trotzdem versuchte er, einige Seiten in Ruhe zu lesen. Dann aber hielt er es nicht mehr aus. Wütend warf er das Buch auf den Tisch und rief:

»Erst Sauerkraut und dann Jean Paul — das mag ein anderer aushalten! Ich jedenfalls kann es nicht!«

Die Frage an Klöpfer

Es gibt Leute, die immer alles ganz genau wissen wollen. Einer von denen fragte einst Eugen Klöpfer, wen er für den grössten Schauspieler halte. Klöpfer besann sich nur einen kurzen Augenblick. Dann sagte er:

»Das ist ohne Frage Erwin Krause.«

»Erwin Krause?« wunderte sich der Neugierige, »den Namen habe ich noch auf keinem Theaterzettel gelesen.«

»Das glaube ich,« entgegnete Klöpfer, »er ist ein Statist, wird deshalb nie genannt, aber er misst genau zwei Meter und sieben Zentimeter.«

Friedrich Baser

Klinische Verwundetenpflege am Neckar

Ein Rundgang durch die vorbildliche chirurgische Klinik in Heidelberg

Kurz vor Kriegsbeginn konnte in Heidelberg Prof. Dr. Kirschner, der schon in Tübingen eine Klinik vorbildlich erbaut und eingerichtet hatte, dank der Förderung des badischen Ministeriums seit 1934, seine Chirurgische Klinik einweihen; zwar nicht in lauter Feier, aber im engen Kreise seiner 30 Aerzte, von denen er einen Teil bald an die Front abgeben musste. Mit den verbliebenen Aerzten, freilich bestens unterstützt durch zahlreiche Pfleger und Rotekreuzschwester, betreut er einige hundert Frontkämpfer, denen diese einzigartig ausgestatteten, ausgedehnten Bauten bis zu ihrer Genesung zweite Heimat wurden. Keinem von ihnen fällt es auch nur ein, diese lichten, freundlichen Räume »Lazarett« zu nennen: nichts von Karbolgeruch zu entdecken, von Hast, lautem Schmerz oder Unrast! Selbst schwerste Operationen wickeln sich in solch einer zuversichtlichen, ruhevollen Atmosphäre ab, die bald selbst den aus der Hast des Alltags in diese heiligen Räume Hineintappenden wohlgenügend umfängt, und rasch begreift er das oberste Gesetz, das hier herrscht: Ruhe, Rücksichtnahme, hilfsbereite Liebe und still-rastlose Arbeit Tag und Nacht zum Wohle unserer Frontkämpfer! Gestattet einem ein glücklicher Zufall einen schnellen Blick mitten in die Operationsgruppe, so sieht man über dem mit allen nur denkbaren Vorrichtungen ausgestatteten Operationstisch vier bis sechs unheimlich konzentrierte Augenpaare über Mundschutzschirmen, in blendend weissen Arztehemden und Gummihandschuhen wortlos und behend am Werke; jeder kennt seine Griffe, ein Augenwink verständigt eine der Rotekreuzschwester, die ohne Hast, aber mit flink fließender Bewegung sofort das richtige Instrument überreicht! Einzigartig wird hier in Nerven Chirurgie, Schmerzbeämpfung (durch zahlreiche, in allen 4 Stockwerken bereitstehende Hochdruck-Anästhesieapparate, durch die berühmte Trigeminus-Operation u. ä.), fortschrittliche Behandlung von Knochenbrüchen (durch die bewährten Draht-Extensionsbetten, die bedeutend freiere Behand-

lung als bei Gipsverbänden ermöglichen!) und anderen »Spezialitäten« Prof. Kirschners geleistet. So ist es kein Wunder, dass dieser geniale, erfinderische Kopf all seinen Patienten wie die verbrieft Zusage ihrer Heilung und Rettung erscheint, wenn er regelmässig und mit der Verlässlichkeit nationalsozialistischer Verantwortungsbewusstheit seine täglichen Besuche durch die zahllosen Säle macht, umgeben von seinem Generalstab.

Nach seinen Plänen wurde gebaut: Die Hauptgebäude bilden im Grundriss ein riesiges H, nämlich der Kranken- und der Behandlungs(Operations)-Bau, deren beide Südseiten in jedem der vier Stockwerke mächtige Luft- und Sonnenbalkone (Terrassen) bekamen. Der Verbindungsbau (der Querstrich dieses H) ermöglicht auf marmorglattem Boden völlig stoss- und geräuschfreies Herüber- und Hinüberrollen der Verwundeten in ihren Betten: sie gleiten wie in einer Gondel hinüber in den Operationssaal, begegnen überall heiteren, freundlichen, zuversichtlichen Gesichtern, derselben Ruhe, die sich auch über ihre von mildem Ernst beschatteten Züge breitet.

Etwa 70 Prozent von ihnen sind Extremitätenverletzte (also keine Kopf- und Bauchschüsse), wobei auffällt, dass nur wenige durch Gewehrkrugeln, die weitaus meisten aber durch Splitterwirkung kampfuntfähig wurden, im Gegensatz zum Weltkrieg, der bedeutend mehr Gewehrschussverletzte brachte. Demgemäss gilt es oft bei der Operation, recht versteckte Splitterchen noch rechtzeitig zu entdecken und herauszubekommen, wozu die Röntgenafeln neben dem Operationstisch wundervoll mithelfen als unbestechliche Augen, die ins Verborgene dringen.

Neben der sieghaften Schmerzbeämpfung, einer der schönsten Errungenschaften deutscher Aerzte-Erfinder, gilt unsere staunende Bewunderung der vollendeten Ausstattung der zahlreichen Operationssäle, für die in jedem Stockwerk transportable Röntgenapparate zur Verfügung stehen (insgesamt 5)

und ihren Nebenräumen, Wasch- und Bekleidungsräume der Aerzte, wie Desinfektionsräume mit Heisswasserspülung (100 Grad) und Heissdampfkabinen, die gar auf 120 Grad erhitzt werden, wodurch innerhalb höchstens 7 Minuten selbst die lebensfähigsten Bakterien restlos vernichtet werden; auch für stärkste Belegung der Klinik (600 Betten) sind genügende Diathermieräume vorhanden. Da sich in gewissen Fällen Gipsverband immer noch beibringen, sind auch »Gipskafüge« vorhanden, deren Name aber nichts Unangenehmes mehr behält, sobald man einen Blick in diese ingenüös mit verschiedenen in allen Richtungen verstellbaren Rahmenseitvorrichtungen ausgestatteten schönen Räume wirft.

Benutzen wir einen der fünf Aufzüge, von denen einige für Kranke langsamer fahren, die anderen für Aerzte und Pflegerinnen schon ein recht angenehmes Tempo nehmen, so öffnet sich uns der oberste Stock mit herrlichen, sonnigen Terrassen: ursprünglich als Kinderabteilung gedacht, in der Tat auch jetzt noch von einigen Dutzend Wickelkindern (eins mit einer Hasenscharte) und auch Älteren belegt. In den benachbarten Räumen (mit phantasiefrohen Kindermärchen-Wandgemälden) härtige Krieger, die den herrlichen Ausblick auf den nahen, durch prächtige Gartenanlagen verbundenen Neckar, Königsstuhl, Oelberg und die Bergstrasse geniessen. Ganz nah liegt der niedrigere Backsteinbau des Kaiser-Wilhelm-Instituts, nun als Offizierslazarett eingerichtet. Auch dies ein bindendes Symbol kameradschaftlicher Gleichheit des ganzen Volkes!

Man verlässt diese ragenden Dome deutscher Heilkraft mit dem unendlich beglückenden Gefühl stolzer Freude: wie der Deutsche vorne im harten Kampfe um seine Ehre und Existenz mit stählerner Faust zuschlägt, so ringt er in der Heimat mit allen höchstentwickelten Künsten seiner Aerzte und Pflegerinnen um die Gesundheit eines Jeden, der Wunden um der geliebten Heimat und seines Volkes willen heimbrachte.

Sport

Bezirksmeisterschaft erweitert

Abteilung 5 und 6 zusammengestellt

Der NSRL, Fachamt Fussball im Bereich Elsass teilt mit: Die Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse der Kreise 8-13 beginnen am 27. Oktober 1940, nachfolgende Vereine sind eingeteilt:

- 5. Abteilung: Fussballklub Hünningen, Fussballklub Starné Mülhausen, Fussballklub Brunstatt, Eisenbahner-Sportverein Mülhausen-Riedenheim, Allgemeine Sportvereinigung Altkirch, Sportverein Altmünster und Fussballklub Gebweiler.
- 6. Abteilung: Fussballklub Masmünster 1915, Sportklub Thann, Sportklub Sennheim, Fussballklub Sankt-Amarin, Fussballklub Sausheim, F. C. Rot-Weiss Mülhausen.

Die Terminlisten

Vorrunde

- 5. Abteilung
- 27. 10. 40 - F. C. Stern - Hünningen Gebweiler - Brunstatt
- 3. 11. 40 - Brunstatt - F. K. Stern Eisenbahner S. V. - Gebweiler Altkirch - Altmünster
- 10. 11. 40 - F. K. Stern - Eisenbahner S. V. Hünningen - Brunstatt Gebweiler - Altkirch
- 17. 11. 40 - Altkirch - F. K. Stern Eisenbahner S. V. - Hünningen Altmünster - Gebweiler
- 24. 11. 40 - F. K. Stern - Altmünster Hünningen - Altkirch Brunstatt - Eisenbahner S. V. Gebweiler
- 1. 12. 40 - Gebweiler - F. K. Stern Altmünster - Hünningen Altkirch - Brunstatt
- 3. 12. 40 - Hünningen - Gebweiler Brunstatt - Altmünster Eisenbahner S. V. - Altkirch

6. Abteilung

- 27. 10. 40 - Masmünster - Thann Sausheim - Sennheim Rot-Weiss - St. Amarin
- 3. 11. 40 - Sennheim - Masmünster Thann - Rot-Weiss St. Amarin - Sausheim
- 10. 11. 40 - Masmünster - St. Amarin Thann - Sennheim Rot-Weiss - Sausheim
- 17. 11. 40 - Sausheim - Masmünster St. Amarin - Thann Sennheim - Rot-Weiss
- 24. 11. 40 - Masmünster - Rot-Weiss Thann - Sausheim Sennheim - St. Amarin

Spieltage für die Monate Oktober: 15 Uhr, November 14, 30 Uhr, Dezember 14 Uhr.

Abteilung I ohne Überraschungen Der erste Sonntag brachte im Grund genommen keine Überraschung, da die Favoriten durchweg Sieger blieben. Wir verzeichnen nachstehende Resultate:

- Weissenburg - Walk 3:1
 - Obermodern - Schweighausen 0:8
 - Reichshofen - Buchsweller 3:1
- Das erwartete spannende Treffen gab es in Weissenburg, wo die Platzmannschaft die spielstarken Walker nur mit Mühe niederrücken konnten. Beide Mannschaften werden um die Spitze ein Wort mitreden. Die Leute aus Schweighausen wollten es in Obermodern ganz wissen. Sie spielten recht vorsichtig und waren ganz auf Sieg eingestellt, der, obwohl erwartet, jedoch in dieser Höhe nicht vorauszusuchen war. Ein normales Ergebnis wird aus Reichshofen gemeldet, wo die Platzelf mit 3:1 über Buchsweller die Oberhand behielt. Das Resultat des Spieles Sulz-Schirrhein ist uns bei Niederschrift dieser Zeilen noch nicht zugegangen.

Um den Reichsbundpokal

Für die erste Zwischenrunde um den Reichsbundpokal, am 3. November, wurden folgende Spiele angesetzt:

In Mannheim: Baden-Brandenburg; in Stettin: Pommern gegen Sachsen; in Breslau: Schlesien gegen Württemberg; in Hamburg: Nordmark gegen Südwest; in Schweinfurt oder Hannover: Bayern oder Niedersachsen gegen Ostpreussen.

Der deutsche Sport erzieht gesunde Menschen

Däne über den deutschen Sport - 24 Millionen Umsatz beim NSRL.

Die Reise der dänischen Sportjournalisten durch Deutschland hat in fast allen dänischen Zeitungen ihren Niederschlag gefunden. »Politiken«, Kopenhagen, schreibt:

»Wenn man heute in Deutschland reist, so schreibt die dänische Zeitung, ist man erstaunt, wie weit der Sport Aufnahme in allen Bevölkerungsschichten gefunden hat. In Deutschland ist der Sport mehr als in irgendeinem anderen Lande jedermanns Sache. Eine solche Erfassung des gesamten Volkes wäre niemals möglich gewesen, wenn Deutschland nicht ein alte sportliche Tradition gehabt hätte, auf die es bauen konnte.

Die Geschichte der Olympischen Spiele ist ein Massstab für den sportlichen Standard eines Landes. 1916 war Deutschland als eine der fünf besten Nationen als Veranstalter der Spiele ausersehen. Es kam der Krieg und nach dem Krieg wurde Deutschland boykottiert. Sowohl in Antwerpen als auch in der nachfolgenden Pariser Olympiade musste Deutschland die Erniedrigung hinnehmen, ausgeschlossen zu sein. In diesen acht Jahren aber zeigte das deutsche Sportvolk seinen unbeugsamen Willen.

Prüfungsjahre

Unter zahlreichen Misshelligkeiten wurde der deutsche Sport trotz allem stark, und man erinnert sich mit Freude an die Spiele 1928 in Amsterdam, wo die Deutschen zum ersten Male wieder antraten. Wenn man an den Krieg denkt und an die ihm nachfolgenden Jahre der Entbehrungen, dann versteht man um so besser, welche Aufbauarbeit nötig gewesen ist, um diese Spiele zu beschicken. Hier liegt eines der grössten Verdienste des deutschen Sports.

Vergleich mit Amerika

Oft hat man die beiden Sportnationen Deutschland und Amerika verglichen. Es besteht sicherlich ein grosser Unterschied in der Auffassung des Sports in beiden Ländern. In Amerika ist das Ergebnis entschieden das wichtigste. Wie es erreicht wird, ist gleichgültig. Die Trainer haben keine Bedenken, wenn ein Mann übertrainiert wird. Bricht er zusammen, greift man zum nächsten. In Deutschland dagegen ist das Ziel die harmonische Entwicklung, die die natürliche Grundlage für Spitzenleistungen bildet.

Die grosse Umwälzung

1933, das Jahr der grossen politischen Umwälzung, gab auch dem Sport sein Gepräge. Vor dieser Zeit gab es eine Vielzahl politischer, konfessioneller und bürgerlicher Verbände. Auf kameradschaftlicher Grundlage wurde ein Verband ins Leben gerufen, der alle sportlichen Kräfte aussch-

tete und zusammenfasste. Das Resultat ist nicht ausgeblieben. Eine der grössten sportlichen Aufgaben, die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, wurden von der neuen Organisation gelöst. Sportlich und organisatorisch nahmen die Spiele den besten Verlauf. Sie sind ein grosses sportliches Erlebnis geblieben. Deutschland erreichte in diesem Jahr seinen endgültigen Durchbruch als Spornation. Das Resultat war eine Unzahl olympischer Goldmedaillen. Nach diesem Erfolge ruhte man nicht auf den Lorbeeren aus, sondern tat alles, um dem Sport neue Menschen zu gewinnen.

Der »Gesundheitsauftrag« ist das Grundprinzip des deutschen Sports. Es ist gleichgültig, durch welche Sportart gesunde Menschen erreicht werden. Das sportliche Gemeinschaftsgefühl ist wichtiger, als die Betonung der Unterschiede zwischen den Sportarten. So hat man erreicht, dass heute jeder dritte Deutsche aktiv Sport treibt, und das ist ein auffallend hoher Prozentsatz. Der deutsche Sport appelliert an die Freiwilligkeit seiner Aktiven und fragt niemals, ob jemand eine Sportgrösse werden kann, sondern nur, ob er eine Persönlichkeit werden kann. Eine so umfassende Einrichtung, wie die deutsche Sportbewegung, erfordert selbstverständlich eine bedeutenden Organisationsapparat, und man fragt sich deshalb unwillkürlich, woher die Mittel kommen, um ihn in Gang zu halten. Die in Dänemark vorherrschende Meinung ist sicher, dass man in Deutschland nur auf einen Knopf zu drücken braucht, damit das Geld zum Vorschein kommt. Indessen, so liegt der Fall nicht. Der deutsche Sport finanziert sich mehr als der irgendeines anderen Landes selbst. Der Staatszuschuss beträgt nicht mehr als 1,5 Millionen Mark. Ein geringer Betrag, wenn man erfährt, dass der jährliche Umsatz im NS-Reichsbund für Leibübungen 24 Millionen Mark beträgt. Durch Mitgliedsbeiträge, Eintrittskarten, Spontongroschen usw. werden diese Summen aufgebracht.

Selbständigkeit

»Während eines persönlichen Gespräches mit dem Reichsportführer von Tschammer und Osten«, so schreibt der Journalist, »habe ihm der Reichsportführer gesagt, dass der Sport wirtschaftlich bis zu einem gewissen Grade von Staat unabhängig sein müsse. Sobald der Sport weitgehend eine Angelegenheit des Staates sei, verliere er das Gepräge der Freiwilligkeit und damit seinen eigentlichen Wert. Das deutsche Ideal ist eine sich selbst erhaltende Sportbewegung. Der Sport hat seine eigene Lebenskraft und wird von einer grossen Bewegung, hinter der ein ganzes Volk steht, getragen.«

Borotra bekämpft Berufssport

Der zum Generalkommissar für den französischen Sport eingesetzte bekannte Tennisspieler Jean Borotra bekämpft mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Berufssport, der in Frankreich ein ungesundem Ausmass annahm und zu einer Scheinblüte führte. Borotra hat zu diesem Zweck einen Studienausschuss mit der Prüfung verschiedener Fragen beauftragt. Die gemachten Vorschläge wurden von ihm genehmigt. Sie wenden sich entschieden gegen den Berufssport, der in den meisten Sportarten sofort zu verschwinden hat. Im Fussball, Boxen und Radsport wurden den Verbänden eine Frist von drei Jahren gelassen, um innerhalb dieser Zeit den Professionalismus abzubauen. Neue Lizenzen werden für Sportler unter zwanzig Jahren überhaupt nicht mehr erteilt, während die übrigen sich einer genauen Kontrolle zu unterwerfen haben. Gefordert wird die Rückkehr zum reinen Amateurstandpunkt. Alle Sportler werden in Zukunft auf eine neue Amateurformel vereidigt. Ein Ehreneausschuss wird darüber wachen, dass alle zu treffenden Bestimmungen eingehalten werden und Verletzungen mit strengen Strafen belegt.

Bulgariens Elf für München

Die Auswahl der bulgarischen Spieler für den Länderkampf in Deutschland, am 20. Oktober, ist mit grosser Sorgfalt erfolgt. In zwei Übungsspielen gegen den führenden Sportklub Lewski wurden die in Frage kommenden Kräfte geprüft. Die Reise nach München werden am Donnerstagvormittag nachstehende 14 Spieler antreten: Tor: Anonoff und Aldeff; Verteidigung: Sograffoff, Kitanoff und Radoff; Läuferreihe: Petroff, Nedelkoff, Stamboloff; Angriff: Mileff, Angeloff, Nikoleeff, Belokapoff, Nikoloff und Eftimoff.

Die Alten des „Club“

Die Altmeisterschaft des 1. FC. Nürnberg setzte ihre Traditionsspiele am Sonntag mit einem Kampf in München gegen die »Alten« von München 1860 fort, wo der Sieg der Nürnberger ihr Ende fand. Allerdings war jeder Spieler der Münchener Elf durchschnittlich um zwei Jahre jünger, somit auch beweglicher, was den Ausschlag gab. Mit 3:0 (1:0) blieben die »Löwen« siegreich. Zwei Treffer ergaben prächtige Kopfbälle von Pöttinger, ein Weitschuss von Stiglbauer führte zum dritten Tor.

Sportreform in USA

In den Vereinigten Staaten sind Bestrebungen im Gange, die Leibübungen dem ganzen amerikanischen Volk zugänglich zu machen. Im Gegensatz zu den vollbesetzten Stadien und Sportfeldern ist die Zahl der Aktiven in USA. verschwindend gering. Die Hunderttausende bei den Fussball-, Rugby- und Basketballspielen, in den Freiluftdringen der Boxer und Ringer sind ja letzten Endes nur Mitläufer, die der Sensationslust wegen zu diesen Veranstaltungen kommen. Der zweimalige Olympiasieger im Rudern, John Kelly, hat bereits einen Plan für die Neugestaltung des amerikanischen Sports ausgearbeitet, der auch die Leibübungen der Frauen einschliesst. In absehbarer Zeit wird eine Tagung der besten Sportlehrer des Landes zusammenkommen, an der auch medizinische Wissenschaftler teilnehmen, um ein umfassendes Programm für die neue Sportform in USA. aufzustellen.

Hans Luber gestorben

Mit Hans Luber hat der deutsche Sport einen seiner Pioniere verloren. Dieser Meisterschaftsspringer vom Turn und vom federnden Brett hat gerade an dem Tage, an dem er sein 48. Lebensjahr vollendete, seine Augen für immer geschlossen. Luber gehörte unserer grossen Springergarde an, die vor 1914 den Weltfruf der unerreichten deutschen Schule begründete. Bei den Olympischen Spielen 1912, in Stockholm, zählte Luber zu den deutschen Muskelkriegen, die mit Günther Luber, Behrens und Zürner in dieser Reihenfolge die ersten vier Plätze im Kunstspringen besetzten. In allen Sportarten bewandert, gehörte seine besondere Liebe doch dem Wassersport. Er bereitete unsere Kämpfer für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin vor, schulte den Nachwuchs und leitete den Schwimmsport in der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, der er mit besonderem Stolz angehörte.

Deutsche Amateurboxmeisterschaften

Für die zweiten Kriegsmeisterschaften unserer Amateurboxer sind nunmehr die Austragsorte festgesetzt. Die Vorrundenkämpfe finden in den Tagen vom 26. bis 28. Januar in der Stadthalle zu Görlitz statt. Die Kämpfe der Zwischenrunde werden am 29. und 30. Januar im Liegnitzer Konzerthaus ausgetragen. Die Endrunden werden am 1. und 2. Februar in der Breslauer Jahrhunderthalle durchgeführt. In der schlesischen Hauptstadt tritt bereits am 31. Januar das Reichsfachamt Boxen zu einer Tagung zusammen.

FC. Schweighausen ist in Fahrt

Schöner Auswärtssieg in Obermodern Es kann nicht gerade behauptet werden, dass der FC. Schweighausen seine Pflichtspiele schlecht angefangen hat. Mit einem hohen 8:0-Sieg kehrten die Spieler aus Obermodern zurück. Es war schon anzunehmen, dass ein Spielgewinn eintreten musste, aber gewiss nicht in dieser Höhe. Man darf also gespannt sein, wie die nächsten Treffen ausgehen. Das Spiel am kommenden Sonntag gegen Weissenburg wurde vom Fachamt auf ein späteres Datum verlegt, und so müssen die Schweighäuser Zuschauer fürs erste Heimspiel also noch zwei Sonntage abwarten.

An die Korball-Schiedsrichter

Der Schiedsrichter-Obmann macht alle Kameraden auf die heute abend 20 Uhr im Gasthaus »Zum Schnecke« stattfindende Versammlung aufmerksam.

Kraftsportverein 1860 Strassburg

Heute abend beginnt der Kraftsportverein Strassburg mit den allwöchentlichen Übungsstunden. Bis zur Wiederinstandsetzung der Turnhalle Hilschule finden dieselben im Saale des Gasthauses »Zum Grüneberge, Grünebergweg von 20-22 Uhr statt. Langjährige und erfahrene Übungsleiter stehen den Übungen vor.

F. K. Mars Bischheim.

Am Freitag, 20.30 Uhr, in der Wirtschaft »Zum Roten Ochsen«, Versammlung Sonntag, 9 Uhr, Zusammenkunft aller Junioren und Knaben auf dem Marsstadion.

Steinburg-Dettweiler 4:1

Steinburg verbessert sich von Sonntag zu Sonntag und gewann am Sonntag überzeugend gegen den aufstrebenden F. C. Dettweiler, nach einer guten und schnell durchgeführten Partie. Mit dem momentanen Spielermaterial und in momentaner Form ist Steinburg als erster Anwärter auf den Kreismeisterschaftstitel zu werten.

Asthma ist heilbar
 Aber oft weniger so zu befehen, das die Krankheit wesentlich leichter und dauerhafter werden. Dazu gibt es ein von Professoren, Ärzten und Forschern erprobtes und anerkanntes Mittel gegen die Beschwerden der Luftwege (also auch Husten, Keuchen, Atemnot, Schlaflosigkeit), das »Siphocollin«. — Es wirkt nämlich nicht nur sähmefördernd, auswurflösend und entzündungshemmend, sondern vermag das Gewebe der Atmungsorgane (Lungenblau) widerstandsfähiger und weniger reaktionsfähig zu machen, und das ist ausserordentlich wichtig, da bei dem »Siphocollin« keine grossen Dosen eingenommen werden müssen. — Wären Sie beim Einatmen des »Siphocollin« und fänden Sie keine Beschwerden, — Dichtung mit 30 Zigaretten 2.50 in allen Apotheken, bzw. nicht, beim Hofen »Woytke, Münchener, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/852

Die Feldbahnfabrik Gebrüder HEIM
 Geschäftsräume: Hindenburgstrasse 12
 Fabrik u. Lager: Danziger Strasse 13
 wird demnächst ihren Betrieb wieder eröffnen.
 ERSATZTEILE für Feldbahnmateriale und Anschlussgleise.
 Teile und Ausrüstungen f. Weserhütte-Bagger können jetzt schon ab Lager geliefert werden.
 REPARATUREN an Feldbahnmateriale sowie Schweissarbeiten (autogen u. elektrisch) werden auch schon ausgeführt.
 Verschied. Baugeräte, wie Löffelbagger, Diesellokomotiven, schwere Muldenkipper, — sind zu vermieten.

An Wäschereien
 liefert alle Bedarfsartikel preiswert und gut die Zentrale für Wäschereibedarf/
W. OBERHEIDEN
 Geegründet 1912
 Mannheim, Moltkestr. 7

Karl Hermann Nagel
 KARLSRUHE (Baden), Amalienstrasse 79,
 liefert (25427) Stühle, Tische, Matratzen und sämtlichen Tischlerbedarf an Behörden, Handwerk und Handel.

Pflichterhebung der Putzmacherinnen des Elsass
 Alle selbständigen Putzmacherinnen, welche mit oder ohne Personal arbeiten, sind verpflichtet, mir umgehend ihre Anmeldung einzusenden. Nur die organisierten Putzmacherinnen wird in Zukunft die Möglichkeit haben, sich Rohstoffe zu verschaffen. Formulare sind bei der Handwerkskammer Strassburg, Vogesenstrasse 34-36, erhältlich.
 Fräulein M. Sergius Bezirksobmann Strassburg, Münsterplatz 6-7

la. reine flüssige Kohlensäure
 liefert in EIGENTUMS- und LEIHFLASCHEN prompt KOHLENSÄUREWERKE
C. G. ROMMENHÖLLER G. m. b. H.
 26118 Werk: GRUNBACH bei Stuttgart

Möbelschreinerei A. MEYER
 Königshofen Schlüsselweg 6
 Fabr.kation neuzzeitlicher Schlafzimmer, Esszimmer, sowie Küchen

Eiergrossverteiler
 Bilger L., Strassburg-Neudorf, Rathshausstrasse Nr. 55
 Riegert St., Strassburg, Steinstrasse Nr. 37
 Ausgabe der Eier an Wiederverkäufer ab Freitag, morgens 8 Uhr.

Baufachleute Behörden Architekten
 Diejenigen, die unsere in Fachkreisen überall geschätzten techn. Ausführungen über den Bauerschutz noch nicht besitzen und sich für unsere Qualitäts-Erzeugnisse für **Beton-, Rost-, Holz- und Dachschutz** interessieren, schicken ihre Anschrift sofort mit der Postkarte an uns.
Gustav A. Braun, Biberwerk Stuttgart-S, Danneckerstrasse 35.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Antiquitätenhandlung
 M. BOTTNER
 Kordoangasse 19 Strassburg
 An- und Verkauf Reparaturen

Offene Stellen

Männlich

Für Möbelkleinbeschlag wird ein erfahrener

Vertreter

gesucht, der beim Eisenwaren- und Beschlaghandel gut eingeführt ist.

Zahnarzt

Suche tüchtigen Zahnarzt zur Vertretung meiner Praxis auf sofort oder 1. November 40.

Zahnarzt Dr. Otto Adam RASTATT, Schlosserstrasse 2 Fernruf 2728.

Facharbeiter

Dreher, Fräser, Schweißer, die möglichst auch Leichtmetalle bearbeiten können, und Wellblechschlosser.

Mannesmann-Stahlblechbau A.G. Strassburg-Königshofen, Eisenbahnstr. 31

Für meine technisch vollkommen eingerichteten, neuzeitlich arbeitenden Schuh-Reparatur-Betriebe in Stuttgart, Heilbronn/N. und Pforzheim suche ich

einige jüngere, vorwärtsstrebende Schuhmacher

Einarbeitung leicht möglich. Mechan. Schuhmacherei SCHÄDEL, STUTTGART S Willi-Kirchhoffstr. 7

mehrere Dreher Maschinen- und Bauschlosser Elektro-Monteuere Hilfskräfte

Ausführliche Angebote an Adolf Zaiser, Maschinenfabrik G.m.b.H. Stuttgart-N, Heilbronnerstrasse 65.

K. URBAN & Co. Hoch-Tief- u. Eisenbetonbau STRASSBURG-MEINAU suchen

Maurer und Zimmerleute

Vor allem Stammarbeiter mögen sich melden

Elektro-Monteuere für grosse Industrieanlagen

(Auslösungsvergütung) sind erbittet Bewerbungen. (25679) EMIL NIETHAMMER Elektrotechnische Fabrik Stuttgart-W, Hasenbergstrasse 18-18

Zahntechniker

perfekt in Kautschuk u. Metalltechn. in gute Dauerstellung sof. ges. Angebote mit den üblichen Angaben an:

Gattersäger

in Dauerstellung gesucht. Wilh. DECK Sägewerk, FORCHHEIM b. Karlsruhe i/B.

Führende Firma der Textilhilfsmittel-Industrie sucht für sofort einen in der Textil- und Leder-Industrie gut eingeführten

VERTRETER

Ausführliche Angebote mit Lichtbild unter L 20211 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Wir suchen: 2 tüchtige Assistenten für Wechselschicht

Für unsere Stahl-Glösserei (S.M.-Oefen und Bessemerei)

2 tücht. Vorkalkulatoren für Stahlguss

Für unser Vorkalkulationsbüro

1 branchekundigen, erfahrenen Einkäufer

Für unseren Einkauf

STAHLWERK MANNHEIM A. G. Personalbüro.

Sämtliche Stellen können sofort besetzt werden und bieten bei entsprechender Leistung Aufstiegsmöglichkeit. Ausführliche Bewerbung mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an

Leistungsfähige westdeutsche Schuh-, Fussbodenpflegemittel- und Fussbodenfarben-Fabrik sucht für das Elsass einen bei dem Grosshandel gut eingeführten

VERTRETER

Angebote unter Q 20215 an die Strassburger N. N.

2 tüchtige ledige Brauer

für Gär-, Lager- und Abfüllkeller zu baldigem Eintritt in Dauerstellung gesucht. Freie Station. Selbstgeschriebene Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an Lamm-Brauerei Fr. Kemmler Oberesslingen a/N. - Württ.

Ankerwickler oder ELEKTRO-MONTEUR-MECHANIKER oder SCHLOSSER, welche sich auf Ankerwickeln und Motor-Instandsetzung einarbeiten wollen, alsbald gesucht, Josef TRONSEL, Pforzheim/Baden, Motorenvertrieb-Instalat., Turnstr. 4. (26125)

Weinküfer

mit Erfahrungen in der modernen Kellerwirtschaft wird von grösserer badischen Weingrosshandlung gesucht.

Buchdruckmaschinenmeister

für Illustrations-Zweitourmaschinen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bei guten Leistungen Dauerstellung. Richard BECHTLE, Druckerei, Esslingen am Neckar. (26129)

Konditoren

Meister oder Gehilfe, mit besten Zeugnissen zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Angeb. an Konditorei u. Kaffee LEINWEBER, Karlsruhe, Kaiserstrasse 153. (26810)

Jungkellner

Auf die Oberkellnerstelle in meinem Hotel suche ich zu baldmöglichstem Eintritt einen gewandten Jungkellner Angebote erbeten an HOTEL POST in Nagold (Württ. Schwarzwald) 26839

Junge Friseur Damenfriseur sowie (26127) Friseur

od. junger Friseur für Herren u. Damen sofort gesucht nach Hagenau. Dauerstellung. Ang. u. K. 20.210 an die Strassburger N. N.

Schneiderin (Ite Kraft)

selbständig in der Anfertigung eleganter Kleider und Blusen in angenehme Dauerstellung als Directrice baldigst gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Lichtbild an August FIX, Saarbrücken 3, König-Luisenstr. 10

Perfekte Stenotypistinnen

Mannesmann Stahlblechbau A. G. Werk Strassburg-Königshofen

Tüchtige Kontoristin

gewandt in Stenographie u. Maschinschreiben auf 1. Nov. gesucht. Ausführliche Bewerbungsschriften mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an KAROSERIEFABRIK BAUR Stuttgart-Berg, Poststrasse 40-46

Draht- und Fadenbuchhalterinnen

sow. perfekte Maschinenzählerinnen für Drehmaschinen sofort gesucht. Deutsche Verlags-Anstalt, Abt. Buchbinderei - Stuttgart-O, Neckarstrasse 121/23. (26119)

Kosmetikerin Parfümerieverkäuferin

auch z. anlern., gutes Aussehen, redigew., sof. ges. Vorzug. 2-4, Eberle, Hotel Rotes Haus. (3187)

Hausgehilfin

die im Kochen und den üblichen Hausarbeiten bewandert. Ist in gute Dauerstellung gesucht. Bewerberinnen wollen Angebote, möglichst mit Bild, richten an Erich Weber, Mannheim, Niesschestr. 6. (26807)

Mädchen

das kochen kann u. kinderlieb ist. Angebote mit Lohnansprüchen u. Zeugnis u. Bild erbeten an: Frau Hauptlehrer Karl Laubert, Bobstadt ü. Lauda, (Baden). (26133)

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, auf 1. Nov. od. später. Angebote an: Zahnarzt Dr. Fr. TROSTEL, Neuenbürg/Enz Württ. (26030)

Erstmädchen

in Haushalt mit 4 Kindern nach Neunkirchen/Saar gesucht. Im gleichen Hause wird z. 1. 12. 40.

Alleinmädchen

zu älterem Ehepaar gesucht. Angebote an: RUESS, Neunkirchen/Saar, Postfach 35. (26022)

Mädchen

das gut kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist. Gute Behandlung; zweites Mädchen vorhanden. Frau v. Gattersberger, Eberstadt, Osterburken-Land (Baden). (26126)

Alleinmädchen

selbständig, erf. für Küche u. Haus, sof. gesucht. Putzhilfe vorhanden. Reisevergütung. Rechtsanwalt Dr. Hank, Königswinter a. Rh. (26095)

Hausgehilfin

in gutes Einfam.-Haus nach Mannheim für sofort od. später gesucht in angenehme Dauerst. Ang. evtl. m. Zeugnis an Postfach Nr. 2, Kohl a. Rh. (26095)

Hausgehilfin

zuverlässig, gewandt, in Dauerstellung b. gut. Behandl. sof. od. 1. Nov. gesucht. Fr. Gramlich, Karlsruhe, Rob.-Wagner-Allee 10, II. (25-930)

Hausgehilfin

für Küche u. Hausarbeit. Ang. mögl. mit Bild erbeten an: Frau Marie Bourguignon, Firmasens (Pfalz) Kronpr.-Str. Nr. 10. (26813)

Kontoristin

jüngere Kraft, sof. Eintritt. I. Strassburg ges. Ang. u. 3116 a. d. Strassb. N. N.

Mädchen

in gut. Kochkenntnissen. Bewerbungen erb. unt. 3153 an d. Strassburger N. N.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit in gute Dauerstellung. Es ist Gas- u. Lichtmaschine vorhanden. Geboten das Kochen zu erlernen. Angebote sind zu richten an: Gastst. Leichinger, Stuttgart-Untertürkheim, Augsburgstr. 356. (26144)

Mädchen

in einem grösseren Ort d. Südpfalz (Bahnhofstation d. Nähe Landau (Pfl.) wird für eine Gastwirtschaft ein

Mädchen

in gut. Dauerstell. gesucht. Alt. neben-sächlich. Bäckerei Reichstetter, Pforzheim, Gartenstr. 15. (26097)

Mädchen

in gut. Dauerstellung. Ang. u. F. 20.197 an die Str. N. N.

Mädchen

in gut. Dauerstellung. Ang. u. F. 20.197 an die Str. N. N.

Stellengesuche

Männlich Wer hat Interesse an Reichsdeutschem Betriebsleiter (Industrie-Kaufmann) einer Lederwarenfabrik mit grossen Erfahrungen in der Fabrikation u. Organisation, mit Beschaffungswesen vertraut, in Einkauf, Auftragsplanung u. Einrichtung neuer Artikel sowie im Einsatz grösserer Gefolgschaft bewährt. Ausbaufähige Betriebe wollen Angebote m. kurzen Angaben über gedachte Entwicklung unter E 2073 an den Verlag der Strassb. N. N. machen.

Wagenbauer

auch im Karosseriebau durchaus bew. sucht Beschäftig. (auch im Altreich). Ang. u. 3150 an die Strassb. Neueste Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Verwandter

Herrn Heinrich Gaub

Koch und früherer Gastwirt
nach langem, schwerem Leiden, in seinem 49. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Strassburg-Neudorf, Dlemerringen, den 16. 10. 1940. Kemberstrasse 9.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Okt. 1940, nachm. 4 Uhr, vom Bürgerspital aus, statt. (4217)

NACHRUUF.
Die Verwaltung der Strassburger Zivilhospizien bedauert das am 12. Oktober 1940 erfolgte Ableben ihres früheren Oberapothekers,

Herrn Dr. Otto Matter

mitteln zu müssen.
Her Dr. Matter wurde am 1. April 1905 kommissarisch mit der Leitung der Apotheke des Bürgerspitals betraut. Am 1. April 1906 zum Oberapotheker ernannt, hat derselbe die Geschäfte der Apotheke bis zu seiner am 1. Oktober 1934 erfolgten Versetzung in den Ruhestand in vorbildlicher Weise geführt. Auch im Ruhestand hat sich Herr Dr. Matter in selbstloser Weise unserer Verwaltung während des Krieges zur Verfügung gestellt.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Generaldirektor der Zivilhospizien: Dr. OSTER. 26808.

Unsere werten Kunden und Geschäftsfreunden zur Kenntnis, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren langjährigen Reisenden und geschätzten Mitarbeiter

Herrn Georg Gintz

in ein besseres Jenseits abzurufen.
Wir werden dem lieben Verstorbenen, der am Aufschwung unseres Geschäfts aktiv beteiligt war, ein immerwährendes, ehrendes Andenken bewahren.
Die Direktion und das Personal der Firma AdOLF ANCEL. 3232.

Statt jeder besonderen Anzeige
Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Freunden mit, dass am 9. Juni meine liebe treue Schwester, unsere herzensgute Tante

Fraülein Marie Finck

nach kurzem Leiden im Alter von 70 Jahren, im Krankenhaus zu Münster i. E. gestorben ist.
Ihren Wunsch entsprechend findet die Verstorbene später ihre letzte Ruhestätte im Familiengrab zu Strassburg.
Weinheim a. d. B., den 12. Oktober 1940.
Rosenbrunnentrasse 15.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.
26823 Frau Math. SCHUH Wwe., geb. FINCK.

Statt besonderer Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Onkel und Verwandten

Herrn Georg Gintz

Handelsvertreter
nach langer Krankheit, im Alter von 56 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Strassburg, den 16. Oktober 1940. Molsheimstrasse 20. (3262)
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Oktober 1940, vormittags 10,15 Uhr, vom Trauerhaus aus, statt.

Statt besonderer Anzeige
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Tante und Verwandte

Frau Witwe Anton Fuchs

geb. Karoline Fehringer
nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 64 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Strassburg, den 15. Oktober 1940. Manteufelstrasse 13.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Oktober 1940, um 8 Uhr, vom Bürgerspital aus, statt. (3224)

Zur ANFERTIGUNG von

Damen-Mänteln

und KLEIDERN
gute Arbeit nach jedem Muster empfiehlt sich
DAMENMODEN - NÄHEREI
SUSANNA HOSE
Alte Kornegasse 5, part.

Beachten Sie

stets die vielen kleinen Anzeigen in den

Strassb. Neueste Nachrichten.
Sie finden darunter täglich günstige Gelegenheitsangebote aller Art, die Ihnen einen vorteilhaften Einkauf ermöglichen.

Stellengesuche

Männlich

Drogist

sucht Stelle, auch im Altreich. Ang. u. 2795 an die Str. N. N.

Mädchen

36 Jahre i. Kochen und all. Hausarbeit, bewandert, a. Stelle in Strassburg oder Umgebung, Ang. an AH. Metzger, Zeitungvertrieb, Vorbruck/Schirmack. (26135)

Hausmädchen

w. auch kochen k. sucht Stelle, Gute Zeugn. vorh. Ang. u. 3179 a. d. N. N.

Waschfrau

Tüchtige a. Arbeit wöchentl. 3-4 Tage. Ang. u. 3180 an die Str. Neueste Nachricht.

Stundenfrau

sucht Stelle i. morgens. Ang. u. 3141 an die Str. N. N.

Zu vermieten

Schuppen

Stallung, Büro, ca. 300 qm., b. Bahnhof, für Kohlenlager geeignet zu vermieten. 100 Mk. monatlich. (3087)

A. u. M. GOEHRINGER, Manteufelstr. 35, Ruf Nr. 201 24.

Leerer LADEN

(Obst u. Lebensmittel) sofl. zu vermieten. Kübelgasse 17. (3147)

LADEN

mit Einrichtung i. Lebensmittelgeschäft, r. v. Schillingheim, Hausbergerstr. 67. (3147)

Werkstätte

300 qm mit Hof u. Nebengebäude, mit St.-Strom u. Büro für jeden Betrieb geeignet, günstig z. vermieten. Ang. unter 3088 an den Strassburger N. N.

Werkstatt

ca. 22,5 Meter, zu Schillingheim sofl. zu vermieten. - Zu erfragen bei d. Versicherungsgesellschaft, Angellstr. 9, Strassburg. (26055)

Zimmer

an alt. Dame, II. Etage, 7. (3167)

Möbliertes Zimmer

mit u. ohne Küche sofl. zu verm. (3212)

Selbergasse 3, II.

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Küchennutzung zu vermieten. (2877)

Am Poltinger 6, (Willemsstr.), Neudorf.

Verloren

Die Dame

die Diensttag abend gegen 7 Uhr in d. Metzgerstr. Lie ein Paket (Geldinhalt) mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe zurückzubringen, da sonst Anzeige erstattet wird. (3194)

Verloren grosse Leserkarte

Lestkartw.-Plans zu Schillingheim u. Entheim am 14. 10. zw. 22 u. 24 Uhr. Abzug, ges. Belohnung. F. Jost, Schillingheim, Brumatherstrasse 22. (3238)

Schülerhündel

entl. gelb, Brust schwarzgrau, hängschw. Ohren, auf Lordrör. Wiederbr. erh. Belohn. Herre, Eckwerth. (3176)

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer gibt Unterricht in Stenographie mit Phonogramm in Gegenwart des Entheim am 14. 10. zw. 22 u. 24 Uhr. Abzug, ges. Belohnung. F. Jost, Schillingheim, Brumatherstrasse 22. (3238)

Schülerhündel

entl. gelb, Brust schwarzgrau, hängschw. Ohren, auf Lordrör. Wiederbr. erh. Belohn. Herre, Eckwerth. (3176)

1 Zimmer u. 2 Zimmer

zu verm. in Strassburg, N. N.

2-Zimmer

zu verm. Plobsheimstrasse 12, Partierre, Neudorf. (3104)

2 Zimmer

m. Küche u. Bad, Zentralh. zu verm. Michel Neudorf, Damerkircher Str. 7, II. St. (3167)

2-Zimmer-Wohnung

m. Küche zu verm. Schillingheim, Weisenburgerstrasse 40. (3202)

Zu vermieten:

2, 3, 4, 7-Zimmerwohnungen mit sonst. fort. Heizung zu erf. Büro Raubstr. 14. MOHLER, Ite. 251.70.

2-Zimmer-Wohnung

m. Bad zu verm. Eckelohheim, (3143) Vogesenstrasse 12.

3-4-Zimmer-Wohnung

zu verm. Rheinzelgstr. 34, I. Stock, Neudorf. (3135)

4-Zimmer-Wohnung

zu verm. Alter Weissenburgerstr. 5, III. Anz. heute Donnerstag von 2-6 Uhr. (3156)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

m. Vorzim., Küche u. Bad sofl. zu verm. Schoener, Schillingheim, Hermanns-Gring-Strasse 20, (fr. Rue St. Die).

3-Zimmer-Wohnung

zu verm. in Strassburg, N. N.

2-Zimmer-Wohnung

zu verm. in Strassburg, N. N.

3-Zimmer-Wohnung

zu verm. in Strassburg, N. N.

2-Zimmer-Wohnung

zu verm. in Strassburg, N. N.

3-Zimmer-Wohnung

zu verm. in Strassburg, N. N.

4-Zimmer-Wohnung

zu verm. in Strassburg, N. N.

5-Zimmer-Wohnung

zu verm. in Strassburg, N. N.

Zu verkaufen

Eternit

1000 Schiefer 40/40 mit Zubeh. z. verk. Schillingheim, Gieserstrasse 5, I. Ober-Lauterburger (Str.). (3099)

Friseur-Installationen

verschied. Damen- und Herren-Installationen. Vorges. 43. (3203)

Dielelmotor

Ruston 32 PS. zu verk. Ang. u. 2911 an die Str. N. N.

Staubsauger

neuer 28 RM zu verk. Leimergasse 11, I. St. (Geistw.-Doréstr.) bei Altweismarkt. Anz. v. 3-5. (2904)

Zellstoffwatte

in Qualität, gebleichte Ware, ab 3 kg u. in grösser. Posten günstig abzugeben. (2566)

LORET & CO. Stuttgart-Degerloch Reutlinger Str. 42 I. Schneider.

Kassenschrank

zu verkaufen. (3107)

KLIMMERSWAGEN zu verk. Kuhn, 26 III. St. links. (3129)

Schrankkoffer

zu verkaufen. (3107)

KLIMMERSWAGEN zu verk. Kuhn, 26 III. St. links. (3129)

1-Zimmer-Wohnung

mit möbl. Zimmer, in ruhiger Lage innerhalb der Nähe Hauptpost zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 2098 a. d. Strassb. N. N.

2-Zimmer-Wohnung

mit möbl. Zimmer, in ruhiger Lage innerhalb der Nähe Hauptpost zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 2098 a. d. Strassb. N. N.

2-Zimmer-Wohnung

mit möbl. Zimmer, in ruhiger Lage innerhalb der Nähe Hauptpost zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 2098 a. d. Strassb. N. N.

3-Zimmer-Wohnung

mit möbl. Zimmer, in ruhiger Lage innerhalb der Nähe Hauptpost zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 2098 a. d. Strassb. N. N.

2-3-Zimmer-Wohnung

mit möbl. Zimmer, in ruhiger Lage innerhalb der Nähe Hauptpost zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 2098 a. d. Strassb. N. N.

3-Zimmer-Wohnung

mit möbl. Zimmer, in ruhiger Lage innerhalb der Nähe Hauptpost zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 2098 a. d. Strassb. N. N.

5-6-Zimmer-Wohnung

mit möbl. Zimmer, in ruhiger Lage innerhalb der Nähe Hauptpost zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 2098 a. d. Strassb. N. N.

7-Zimmer-Wohnung

mit möbl. Zimmer, in ruhiger Lage innerhalb der Nähe Hauptpost zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 2098 a. d. Strassb. N. N.

Tiermarkt

Brauerei Kronburg

sucht schwere Pferde zu mieten oder zu kaufen. 3121

Zu verkaufen:

Zuchtschweine, Rex u. Rammeler, Preis 9 u. 10 RM. Kriegshelm 6, (bei Brumath), vormittags. (3123)

Anzeigen helfen verkaufen.

Für WIRTE

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Wäscher, Büro- und Wäschekessel

Wohl, Christoph Heerstr. 18 (früher General Rapp). (3244)

Kaufgesuche

Eisen - Lumpen

Metalle - Papier

Kaninchenfelle

kauft L. EHRHART
Altspitalgasse 13-15, Strassburg
Fernruf: 28-96. (6133)

Schweife aller Art

Fabrikationsbetrieb in Leipzig kauft gegen Kasse alle Arten Fuchsschweife und Fuchskläuten in grösseren Posten, insbesondere Silber-, Blau-, Weissfuchsschweife, Marderschweife, Kolinsky-Nerzschweife, auch Fuchsschweifabfälle etc. Filoferten unter L. N. 6435 bef. Midag, Mitteldtsch. Anz.-Ges., Leipzig C. I. 26806

6 Kardexkasten

mit 12 Schieber u. ca. 60 Karten per Schieber. Offerten an Jurid. Vertriebsstelle, Strassburg, Kronenburgerstr. 2, Tel. 20891. (3239)

Wer etwas Gebrauchliches kaufen oder verkaufen will,

der bediene sich dazu der bewährten und beliebten Kleinanzeigen d. „Strassburger Neueste Nachrichten“

Gerade diejenigen, die sich dafür interessieren, sehen diese Kleinanzeigen ständig durch.

Zu kaufen gesucht:
1-Sitzer Citroën neueres Modell. Angeb. u. J. 20.179 an die Str. Neueste Nachrichten.

Zu kaufen gesucht:
kleiner 4-Sitzer Peugeot 202 od. sonst. Wagen in tadell. Zustand. Tankstelle, Zentralmarktpl. 5-6. (315)

Zu kaufen gesucht:
Peugeot oder Fiat neuer. Mod. z. kauf. ges. Ang. m. Preis u. Jahrg. unt. 3209 an die Str. N. N.

3 Tonnen Lastwagen in gut. Zust. zu kf. ges. Ang. m. Preis unt. 3186 an d. Str. Neueste Nachricht.

FIAT

11 P. S. in gutem Zustand. Angeb. u. J. 20.179 an die Str. Neueste Nachrichten.

3 Peugeot-

Wagen und (304)

CITROEN

Vorderrantrieb z. vk. Plumers, Hauptstr. 7, Ruprechtstau.

Renault Celta 4 1938 Renault Viva 4 1937 zu verk. Kiefer, Spitalstrasse Nr. 27, v. 8-12 Uhr. (3183)

Lastkraftwagen

1 T. günstig zu verkaufen. Adresse erf. unter 3089 an die Strassb. N. N.

CITROEN 5 P.S.

fahrb. zu verk. Adr. erf. unter 3089 an die Strassb. N. N.

Renault

Celta 4. 8 P. S. in fast neuem Zustand. (3206)

PEUGEOT

401, 10 P. S. prachtvoller Wagen.

Auto-Verkaufs-Garage

— 15, Kageneckerstrasse 15 —

Elka

eröffnet
"wann?"

Heute Donnerstag, den 17. Oktober,
um 21 Uhr
Wieder-Eröffnung
der
RIO-BAR
Eugen-Würtz-Strasse, Ecke Karl-
Roos-Platz, gegenüber Warenhaus
Union. Vornehme, intime Bar, An-
genehmer Aufenthalt. Für Stim-
mung ist gesorgt. Täglich um
sechzehn Uhr geöffnet.

ZSCHOCKE

DAS ZEICHEN FÜR QUALITÄT



LEITERWAGEN
KASTENWAGEN
RUNGENWAGEN
TAFELWAGEN
SCHLITTEN

ZSCHOCKE-WERKE, KAISERSLAUTERN
AKTIENGESELLSCHAFT Saarpfalz

„FISCHERBRÄU“

Grosser Fischer - Kinderspielgasse
Das gemütliche Bierlokal
Ab Donnerstag, 17. Oktober: Ausschank
Spezial DUNKEL } F. BRÄU 5/20 11 Pfg.
und HELL } 7/20 15 Pfg.

Wiedereröffnung!
DEIBEL-REIBEL
C. m. b. H.
Strassburg Gerbergraben 13
Das Spezialhaus für
Kautschuk - Technische Bedarfs-Artikel
Industrie- und Hausbedarf.

THYSSEN-RHEINSTAHL

AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT AM MAIN

EISEN-GROSSHANDLUNG

Verwaltung und Lager: Frankfurt am Main, Franziusstrasse 10-14 / Ortsruf 40371 / Fernruf 40471
NIEDERLASSUNGEN IN:
ERFURT, KASSEL, MANNHEIM, MÜNCHEN, NÜRNBERG, SAARBRÜCKEN, STUTTGART-FEUEBACH

Wiedereröffnung
Zur Goldenen Kette
Langstrasse 134
Freunden, Bekannten sowie meiner
verehrten Kundschaft teile ich hier-
durch mit, dass ich Donnerstag, den
17. Oktober, das Geschäft wieder er-
öffne.
LEO SCHMITT.
26803

**Schaden-
Anmeldung.**
Steuer- u. Ver-
mögensachen,
Buchhaltungen,
Neuanlagen, n.
den neuen deut-
schen Gesetzen.
Treuhand
E. MATTERN,
Neudorf, Eglis-
heimerstrasse 4.

Die Firma
Josef Müller Nachf.
Grosshandlung in
Kurz- u. Wollwaren
Kleberstadt 1 - in Strassburg
teilt ihrer verehrten Kund-
schaft mit, dass das Geschäft
wieder eröffnet ist.
Kein Verkauf an Verbraucher!

Wiedereröffnung
meines Gasthauses
„Zum goldenen Reif“
(frühere Marsellaise)
Adolf-Hitler-Platz 13
Es ladet höflichst ein
GEORG FREY 3111

Wiedereröffnung
meines
Damenhut-Salons Liese
Witwe FREYMANN
Strassburg, Münsterg. 10 II
Umarbeiten von Filz,
Samt und Pelz. 3108

Die Brille
sprang entzwei
Nun aber schnell zum Diplom-
optiker Ganghofer. Der liefert
aber nicht nur neue Brillen,
sondern er repariert auch in
eigener Werkstatt, rasch, fach-
männisch und zu bran-
cheüblichen Preisen. (61921)
Brillen - Spezialgeschäft
Robert Ganghofer,
(früher: OPTIQUE GENERALE)
Krankenkassen - Lieferant
(Neben Kaufhaus Union)

Achtung Hauseigentümer!
Letzter Termin
für die Mitteilung an die Mieter 25. Oktober,
für die Erklärung an die Mietfestsetzungs-
behörde 1. November 1940.
Formulare u. Erläuterungen, erhältlich beim
Verband Elsass. Hauseigentümervereine
Strassburg, Neukirchgasse 1
und den angeschlossenen Vereinen.
Die Mitglieder werden gebeten ihre rückstän-
digen Beiträge zu entrichten. (3145)

**„Zweites rheinisches
Husaren-Regiment 9“**
Strassburg/Elsass
Meine Dienstkameraden
des Jahrganges 1908/11
der 4. Eskadron vom 2.
rheinischen Husaren-Re-
giment bitte ich mir ihre
Anschrift mitzuteilen.
Christian Mayer
Neuss/Rhein
Hafenstr. 20.

Neueste Modelle
sofort lieferbar ab RM. 155.-
J. UHL Roseneck 22



Sehr gewinnbringend!
Lizenz für die Herstellung eines
bereits in grosser Stückzahl ein-
geführten Verdunkelungs-Rollos
(DRGM) gebietweise zu vergeben.
Für die Einrichtung und An-
derung wird Fachmann gestellt.
Erforderlich ohne Material RM
150.- Kurz entschlossene Inte-
ressenten, die entsprechend ihrer
Fachrichtung Genehmigung zur
Herstellung von Verdunkelungs-
rollen haben oder bekommen, rich-
ten Eilangebote unter K 3400
an Süweg Annoncen-Expedition,
Stuttgart I. (26120)

Mehrere
2 1/2 bis 5 Tonnen-
Lastkraftwagen
gesucht zum Einsatz für wichtige
Bauarbeiten. Nur tadellose Fahr-
zeuge wollen sich melden am 18. Ok-
tober, vormittags 10-12 Uhr bei
L. FISCHER, Bauunternehmung
z. Zt. STRASSBURG, Werderkaserne
Lkw. Büro, z. Stock. 26830

Immobilien
**Grosshandels-
oder Fabrikations-
Unternehmen**
zu kaufen, evtl. auch Beteiligung
mit grösserem Kapital gesucht.
Angebote unt. 3047 an die Strass-
burger Neueste Nachrichten.

TAPETEN
A. RIEGEL & Co.
Strasse des 19. Juni 11

Bekanntmachung
Einführung
des Kartensystems für Lebensmittel.
Auf den Abschnitt Fe 2 der vom 21. Ok-
tober bis 17. November 1940 gültigen Fett-
karte werden in der Zeit vom 4. bis 16. No-
vember 1940
125 gr Margarine
ausgegeben.
Diejenigen Verbraucher, die diese Margari-
ne zu beziehen beabsichtigen, haben, zum
Zwecke der Vorausbestellung, in der Woche
vom 21. bis 26. Oktober 1940 die Fettkarte
ihrem Kleinverteiler vorzulegen, der den Ab-
schnitt Fe 1 abtrennt und die Rückseite der
linken Kartenhälfte mit seinem Firmenstempel
versieht.
Der Kleinverteiler hat die eingenommenen
Kartenabschnitte bis längstens 31. Oktober
1940 in der vorgeschriebenen Weise bei sei-
nem Ernährungsamt (Kartenausgabestelle)
gegen einen Bezugsschein umzutauschen.
Der Bezugsschein ist hierauf unverzüglich
an den Grossverteiler weiterzugeben.
Bei Abgabe der Margarine ist der Ab-
schnitt Fe 2 nicht abzurenken, sondern ledi-
glich mittelst Durchkreuzens mit Tinte
oder Kopierstift zu entwerfen.
Strassburg, den 15. Oktober 1940.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass
Finanz- und Wirtschaftsabteilung
Ernährungsamt B -
26146)

STADT SCHLETTSTADT
Bekanntmachung
Umletzung des Kestenhölzerkanals
Das Wasser des Kestenhölzerkanals wird,
infolge von Reinigungsarbeiten in der Zeit vom
Montag, den 14. Oktober 1940 auf acht Tage,
umgeleitet, so dass kein Wasser im Kanal vor-
handen ist.
Schlettstadt, den 14. Oktober 1940.
Der Stadtkommissar:
Dr. S c h m e i s s e r.
26137)

Möbiliarversteigerung
Am Freitag, den 18. Oktober 1940, nachmit-
tags 2 Uhr, zu Strassburg, Vogesenstrasse 88
(im Hofe) versteigere ich im Auftrage des
Treuhanders für volks- und reichsfeindliche
Vermögen, öffentlich gegen Barzahlung und
20% Aufgeld:
3 Kassenschränke, versch. Silber-
und versilberte Essbestecke, ein- und zwei-
türige Kleiderschränke, Tische, Stühle,
1 Sofa, 2 Polsterstühle, 1 Sessel, 1 Teppich,
mehrere eiserne Bettstellen mit
Woll- und Rosshaar-Matratzen, 6 Fla-
schenschränke, Wäsche und Kleidungs-
stücke, 2 Kinderkutschen, 1 Schneid-
maschine „Singer“, u. a. m.
A. Diesler, Gerichtsvollzieher
26149) in Strassburg, Blauwolkengasse 4.

Lagerplatz
mit Halle und
Gleis-Anschluss
von süddeutscher Grosshandels-
firma für ihre Niederlassung in
Strassburg ges.
Ang u. M 20213
a. d. Str. N. N.

Weingut
mit
Weinhandlung
auch einzeln, zu
kaufen gesucht.
Ang. unt. F. 26733
an die Str. N. N.

Bäckerei
u. Konditorei
(Dampfbackofen),
gute Lage, evtl.
spät. Hauskauf, so-
fort zu verm. Ang.
unter 3112 an die
Strassburg. N. N.

Hausverwaltungen
werden übernommen und ge-
wissenhaft besorgt durch (60879)
A. M. GOEHRINGER
Manteuffelstrasse 35, Tel. 20124

Amtliche Anzeigen
Zivilhospizien zu Strassburg
Bekanntmachung
Vom 17. Oktober ab sind folgende Abtei-
lungen wieder geöffnet:
1. Die Zentralröntgenabteilung für Röntgen-
untersuchungen.
2. Im gleichen Gebäude, das Strahleninstitut
für Röntgen- und Radiumbehandlungen.
3. Das Medizinalbad.
Auch die Krankenstation im Strahleninstitut
wird am selben Tage wieder eröffnet.
Die Zentralröntgenabteilung und das Strah-
leninstitut sind für das Publikum geöffnet.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von
15 bis 18 Uhr. Das Medizinalbad: Vormittags
von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 15 bis 19 Uhr.
Der Generaldirektor der Zivilhospizien:
26824) Dr. Oster.

Müllabfuhr
Mit Wirkung ab 1. November 1940 wird die
Müllabfuhr wieder in allen Stadtteilen, also
auch in den Aussenbezirken vorgenommen. Wer
als Bewohner der Aussenbezirke, in denen die
Müllabfuhr bisher ruhte, diese Einrichtung jetzt
wieder benutzen will, muss dies bis spätestens
25. ds. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 10,
anmelden.
26137)

Ausgabe der Lebensmittelkarten
Für die Verbrauchsperiode vom 21. 10. bis
17. 11. 1940 werden die Lebensmittelkarten die-
mal in der städt. Fruchthalle ausgegeben, und
zwar:
- am Donnerstag, den 17. ds. Mts., von vorm.
8 bis 12 und nachm. 2 bis 6 Uhr, an Familien
mit den Anfangsbuchstaben A bis K;
- am Freitag, den 18. ds. Mts., von vorm. 8
bis 12 und nachm. 2 bis 6 Uhr, an Familien
mit den Anfangsbuchstaben L — bis Z.
Zur Abholung der Lebensmittelkarten sind
nur Personen über 14 Jahre berechtigt. Auch
sind die Personalausweise wieder mitzubrin-
gen. Die Lebensmittelkarten müssen beim
Empfang sofort nachgeprüft werden. Irgende-
welche Reklamationen, die nicht sofort beim
Empfang vorgebracht werden, können später
keine Berücksichtigung mehr finden. Zur Aus-
gabe gelangen Lebensmittelkarten für Brot,
Fleisch, Zucker, Nahrungsmittel, Fett, Marmelade,
Eier und Milch.
Die Bevölkerung wird gebeten, sich genau an
die Ausgabeweise zu halten.
Schlettstadt, den 14. Oktober 1940.
Der Stadtkommissar:
Dr. S c h m e i s s e r.
26138)

**Möbiliarversteigerungen
in Molsheim**
Im Auftrage des Treuhänders für das volks-
und reichsfeindliche Vermögen, versteigert der
Gerichtsvollzieher X. Lehn zu Molsheim öf-
fentlich gegen Bar und 20% Aufgeld, in der
Halle des hiesigen Bürgermeistersamtes, meh-
rere vollständige Schlaf-, Wohn- und Esszim-
mer, Leder- und Polsterstühle, Schränke und
Truhen, Leuchter und Uhren, Wandtafeln und
Klavieren, und zwar:
1. am Freitag, den 18. Oktober 1940, vormit-
tags 9 Uhr, die Wohnungseinrichtung von
Bloch Arthur und Edmund;
2. am Montag, den 21. Oktober 1940, vormit-
tags 9 Uhr, freiwillig: 2 sehr schöne Ess-
zimmer, 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Klavier
usw. (wie oben angegeben);
3. am Mittwoch, den 23. Oktober 1940, vormit-
tags 9 Uhr, die Wohnungseinrichtungen
von Witwe Adrian Weill und Isidor Levy.
Die Mobilien können am Tage vor den Ver-
steigerungen besichtigt werden.
X. LEHN,
Gerichtsvollzieher in Molsheim.
26805)

Ehescheidung
Durch das rechtskräftig gewordene Urteil
der I. Zivilkammer des Landgerichts Strass-
burg vom 29. März 1939 I. R. 33/37 wurde die
Ehe zwischen Herrn Karl Moessinger und Frau
Johanna Moessinger geb. Schmitter, beide in
Strassburg, aus beiderseitigem Verschulden
der Parteien geschieden.
26803) F. Piersdorff, Rechtsanwalt.